

JAHRES BERICHT 2016

Brandenburgische
Landeszentrale
für politische Bildung



JAHRES BERICHT 2016

Vorwort	3
Nahaufnahme 2016	
Einfach Brandenburg: Ein Land stellt sich vor	4
Nachbar Polen - Perspektiven einer Partnerschaft	7
Aus der Tätigkeit der Arbeitsbereiche	
Webkommunikation	10
Förderung und Beratung freier Träger	14
Publikationen	20
Veranstaltungen	24
Ausstellungen	27
Weitere Aktivitäten	30
Finanzen	32
Anlagen	
Übersicht der Veranstaltungen	35
Übersicht der Ausstellungen	43
Geförderte Projekte	46
Statistik der Publikationen	52
Medienspiegel	59
Aus dem Gästebuch	74



Das Team der Landeszentrale 2016

Vorwort

2016 war ein Jahr voller Herausforderungen für die politische Bildung. Wie sollte auf autoritäre Regime in und außerhalb Europas reagiert werden? Was bedeuten Hate Speech und Fake News für eine faktenbasierte seriöse politische Bildung? Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir daran gearbeitet, unsere Angebote auf die neuen Anforderungen auszurichten.

Besondere Bedeutung hatte erneut die Aufnahme geflüchteter Menschen. Die gesellschaftliche Debatte darüber, wie das Zusammenleben mit den neuen Nachbarn gelingen kann, nahm breiten Raum ein. Die Unterstützung von Integrationsinitiativen bildete einen Förderschwerpunkt der Landeszentrale während des gesamten Jahres.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf landeskundlichen Themen, aus denen zwei besondere Formate hervorgingen: Ein Buch der Landeszentrale erklärt in leicht verständlicher Sprache Politik und Alltag in Brandenburg. Eine Text-/Fotoausstellung, die aus Gesprächen mit jungen Brandenburger*innen entstand, bietet einen niederschweligen Einstieg in die politische Bildung.

Darüber hinaus erhielten die Entwicklungen in unserem Nachbarland Polen auch 2016 besondere Aufmerksamkeit. Das Land ist ein leistungsfähiger Partner geworden, dessen Politik zuletzt aber viele Fragen aufgeworfen hat. Eine Veranstaltungsreihe klärte über Hintergründe auf und eine Ausstellung der Landeszentrale zum alltäglichen Miteinander von Deutschen und Polen in der Uckermark kann zukünftig auch ausgeliehen werden.

2016 beschäftigte uns zudem eine Kernfrage demokratischer Teilhabe. Welche Folgen hat die wachsende soziale Ungleichheit für die Beteiligung des Einzelnen an politischen Entscheidungs- und Willensbildungsprozessen und was bedeutet sie für unsere Demokratie? Mit Blick auf die Bundestagswahl gewinnt die Diskussion zudem auch 2017 einen wichtigen Stellenwert.

Das thematische Spektrum politischer Bildung ist eng mit gesellschaftspolitischen Entwicklungen verknüpft. Anders als noch vor einigen Jahren stellen dabei die Veränderungen in der Kommunikation, die sich aus der rasant steigenden Nutzung sozialer Medien ergeben, den wohl größten Anspruch an Inhalte, Methoden und Formate politischer Bildung in den kommenden Jahren. Dieser Hintergrund prägte auch die Tätigkeit der Landeszentrale 2016. Der nachfolgende Bericht gibt einen Einblick in ihre Aktivitäten.

Nahaufnahme 2016



Die Landeszentrale begleitet mit ihren Angeboten aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen im Land Brandenburg.

Einfach Brandenburg: Ein Land stellt sich vor

Die Integration von Schutz suchenden Menschen in unsere Gesellschaft ist eine Aufgabe, die uns alle fordert und die wir nur mit Empathie, Geduld und Kompetenz meistern werden. Nach den Willkommensinitiativen für Geflüchtete, die verstärkt seit 2015 überall in Brandenburg entstanden, ging es 2016 um den nächsten Schritt. Wie können wir die Neuankommenden dabei begleiten, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden?

Die Landesregierung hatte dafür im November 2015 das „**Bündnis für Brandenburg**“ ins Leben gerufen, ein Netzwerk aus Unternehmen, Verbänden, Vereinen und Willkommensinitiativen. In diesem Gesamtkontext entwickelte die Landeszentrale ihre Aktivitäten zur Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements.

Im Austausch mit unseren ehrenamtlichen Partnern im ganzen Land Brandenburg entstand die Idee, **ein Buch in einfacher Sprache** zu schreiben. Der Bedarf dafür hatte sich vor Ort in den Integrationskursen und der Arbeit mit Geflüchteten gezeigt. Dort wurde auch deutlich, dass nicht nur geflüchtete Menschen Schwierigkeiten hatten, die vorhandenen Materialien zu verstehen, sondern auch Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch war und die zum Studium, wegen der Arbeit oder aus anderen Gründen nach Brandenburg gekommen waren und hier eine neue Heimat suchten. Die Landeszentrale wollte deshalb ein Format entwickeln, mit dem das Ankommen erleichtert wird.



Die größte Herausforderung bestand darin, ein Sprachniveau zu finden, das den unterschiedlichen Bedürfnissen der sehr heterogenen Zielgruppe entsprach. Die inzwischen vergleichsweise gut strukturierte Leichte Sprache mit ihren festen Regeln konnte die Bandbreite nicht abdecken.

Eine Orientierung bot der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen. Das Buch sollte demzufolge in den Stufen B1/B2 zu verorten sein, also auf ein mittleres Sprachniveau abzielen und deshalb in einfacher, verständlicher Sprache geschrieben werden. Kleine Statistiken sowie eigens für den Text gefertigte Illustrationen sollten auch die Menschen erreichen, die zunächst noch geringere Sprachkenntnisse hatten.

Für das Konzept diente „Das Brandenburg. Ein Land in Stichworten“ als Vorbild. Die Eigenpublikation der Landeszentrale war 2015 als neue Landeskunde für Brandenburg gemeinsam mit der Staatskanzlei entwickelt und herausgegeben worden. Das dort umgesetzte Konzept, das Land mit ebenso gründlich recherchierten wie kurzen, journalistisch geschriebenen Beiträgen vorzustellen, hatte sich als sehr erfolgreich erwiesen.

Für das neue Buch entstanden zunächst Texte auf Muttersprachniveau, die in mehrstufigen Redaktionsprozessen in der Landeszentrale in ein anderes Sprachniveau übertragen wurden. Nach einem Jahr Arbeit ging **Ende 2016 eine 136 Seiten starke Publikation mit einer Startauflage von 6.000 Exemplaren** in den Druck. Unter dem Titel „Willkommen in Brandenburg. Ein Land stellt sich vor“ wurde es am 24. Januar 2017 in der Landeszentrale vorgestellt. Diana Gonzalez Olivo, Vorsitzende des Potsdamer Migrantenbeirats, die in einem Projekt der Universität Potsdam für die Ausbildung von syrischen Lehrer*innen in Brandenburg arbeitet, diskutierte auf dem Podium über die Notwendigkeit von sprachlich geeigneten Angeboten.

Entstanden ist ein Buch, das in leicht verständlicher Sprache das politische System in Deutschland erklärt und Brandenburg und seine Menschen vorstellt. Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Jeder Teil kann für sich oder in Abschnitten gelesen werden. Neben zahlreichen Videotipps helfen Infografiken dabei, sich schnell über grund-

Das Buch „Willkommen in Brandenburg. Ein Land stellt sich vor“ kann im Buchshop der Landeszentrale bestellt werden. <http://bit.ly/2lCeEMI>

gende Fakten des Landes zu informieren: das Wahlsystem, den Landtag, die Landesfläche, die Einwohnerzahl, den Anteil von Männern und Frauen, die Zahl der Ausländer, Religionszugehörigkeiten usw. Der von der Illustratorin Cleo-Petra Kurze gezeichnete Brandenburger Adler begleitet die Texte mit einem Augenzwinkern.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem „Bündnis für Brandenburg“ ermöglichte den Druck. **Seit Erscheinen der Publikation sind bereits rund 2.000 Exemplare bestellt** worden, darunter von Willkommensinitiativen, Volkshochschulen, Einzelpersonen und zunehmend auch von Lehrer*innen an Oberstufenzentren.

Diese vielfältige Nachfrage bestätigt ein Grundanliegen, das die Landeszentrale von Beginn an mit der Lektüre verbunden hat. Das Buch richtet sich an alle neuen und alten Brandenburger*innen, die miteinander ins Gespräch kommen wollen. Es soll eine Brücke für das Verstehen zwischen denen sein, die schon hier leben und denen, die hier bleiben wollen. Gewidmet ist es allen ehrenamtlichen Akteur*innen im Land Brandenburg.



Das Nachbarland Polen bildete 2016 einen Themenschwerpunkt in der Arbeit der Landeszentrale.

Nachbar Polen: Perspektiven einer Partnerschaft

Die Neugründung des Landes Brandenburg lag erst acht Monate zurück, als der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ am 17. Juni 1991 geschlossen wurde. Viele Staaten im östlichen Europa erlebten gravierende politische und wirtschaftliche Veränderungen, der Zerfall der Sowjetunion sorgte für Spannungen und Unsicherheit. Mit dem Vertrag sollte vor allem neues Vertrauen in die Beziehungen zwischen beiden Ländern und der Menschen diesseits und jenseits der Oder-Neiße-Grenze geschaffen werden.

Seitdem ist ein Vierteljahrhundert vergangen. Nicht nur dieses Jubiläum war Anlass, den Nachbar Polen mit frischem Blick zu betrachten. Das Land hat sich zu einem leistungsfähigen Partner entwickelt, dessen Politik aktuell viele Fragen aufwirft und grundsätzliche Debatten über die Zukunft der Demokratie in Europa provoziert.

Und ein weiterer Punkt kam hinzu. In der politischen Bildung ist es bis heute üblich, das Land Polen in erster Linie aus geschichtspolitischer Perspektive zu betrachten. Wir sind der Meinung, dass dieser Ansatz nicht nur den Blick verengt, sondern aktuelle Entwicklungen vernachlässigt. Deswegen richtete sich **2015/16 der thematische Schwerpunkt der politischen Bildung in Brandenburg besonders auf das moderne Polen**. Nicht erst seit der Aufnahme in die Europäische Union 2004 haben sich dort rasante Veränderungen vollzogen, deren wirtschaftliche, kulturelle und zivilgesellschaftliche Aspekte hierzulande (trotz aller Verträge und bilateraler Zusammenarbeit) noch wenig bekannt sind.



Diskutierten in der Landeszentrale über aktuelle Entwicklungen in Polen: Grzegorz Chojnacki, Prodekan der theologischen Fakultät an der Universität in Stettin; Martina Weyrauch, Leiterin der Landeszentrale; Christoph Bruckhoff, evangelischer Superintendent des Kirchenkreises Frankfurt (Oder).

Deshalb wandte sich eine **gut besuchte Veranstaltungsreihe**, die im September 2015 begann, folgenden Themen zu:

- Der Blick der Polen auf die deutsche Wiedervereinigung
- Polen auf dem Weg in eine neue Bürgergesellschaft
- Ex cathedra - Polens Kirche zwischen Widerstand und Traditionalismus
- Leben mit und an der Grenze. Was bedeutet kulturelle Vielfalt, welche Rolle spielen Grenzen und was passiert, wenn Menschen verschiedener Kulturen unter ganz unterschiedlichen Bedingungen aufeinandertreffen?
- „Polnische Wirtschaft“ und „German Mittelstand“ - Antworten auf die Krise
- „Die Vertriebenen von 1939 ...“ Aussiedlungsaktionen gegen die polnische Bevölkerung
- Polnische Umweltpolitik zwischen Kohle und erneuerbaren Energien

Die Reihe wurde in den sozialen Netzwerken rege beworben und debattiert. Online-Interviews mit verschiedenen Referent*innen ergänzten einzelne Veranstaltungen und vertieften Informationen.

„Ich möchte unsere Beziehungen zu Polen nicht auf die katholische Kirche reduzieren. Polen bedeutet für mich immer auch Europa. [...] Das war und ist eine große politische Herausforderung, gerade auch im Verhältnis zu unserem polnischen Nachbarn, der in der Geschichte von uns Deutschen so viel Erniedrigung erfahren hatte.“
Christoph Bruckhoff im Online-Interview mit der Landeszentrale

i Zum vollständigen Gespräch mit Christoph Bruckhoff <http://bit.ly/2oD08ca>

Die **zweisprachige Fotoausstellung** „Pizza aus Polen“, die durch die Landeszentrale konzipiert und gefertigt wurde, berichtet vom gemeinsamen Leben von Deutschen und Polen in der Uckermark. Menschen erzählen, wie sich durch das Zusammenleben neue Perspektiven entwickelt haben und Freundschaften entstanden sind. Die große Nachfrage, diese Ausstellung ab Mai 2017 auch in Polen zu zeigen, macht uns auf neue Gespräche und Partnerschaften neugierig.

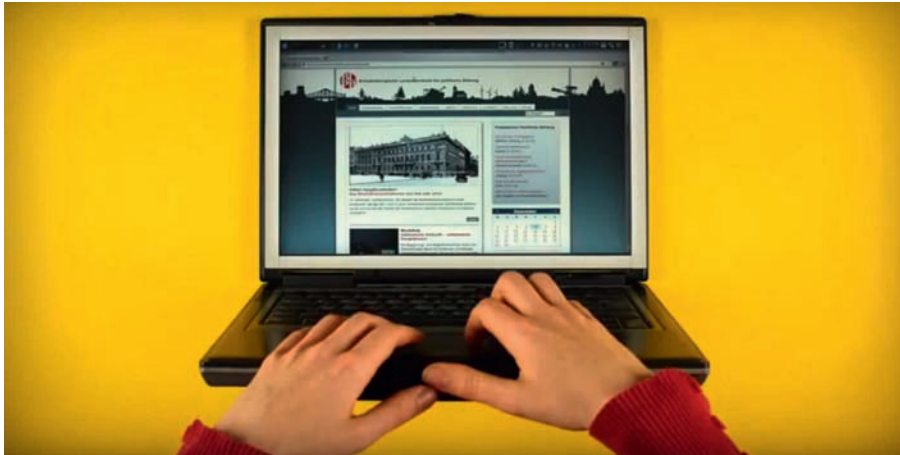
i Aktuell hat die Landeszentrale sieben Publikationen im Angebot, die über das Nachbarland Polen aus unterschiedlichen Perspektiven berichten. <http://bit.ly/2oPFCCA>



Tafel aus der Ausstellung der Landeszentrale „Pizza aus Polen. Neue Nachbarn in alten Häusern“

Auch durch die **freien Träger*innen der politischen Bildung** wurden anregende Formate zu dem Thema „Nachbar Polen: Perspektiven einer Partnerschaft“ entwickelt. Mit 39.455 € konnten Projekte in Trebnitz, Forst, Frankfurt (Oder), Breslau, Jamlitz, Cottbus, Potsdam, Mescherin und Schwedt unterstützt werden. Wir stellten fest, dass durch die partnerschaftlichen Kontakte vor Ort gute gemeinsame Projekte eine Zukunft haben, trotzdem die Rahmenbedingungen durch die aktuellen politischen Verhältnisse schwieriger werden. So gerieten zum Beispiel polnische Referenten in Polen in arbeitsrechtliche Schwierigkeiten, weil sie die aktuellen politischen Entwicklungen in Polen kritisch beleuchteten.

Aus der Tätigkeit der Arbeitsbereiche



Kommunikationsraum Internet. Die Landeszentrale ist mit einer eigenen Webseite und einem Facebook-Account aktiv.

Webkommunikation

Die Kommunikation im Internet stellt allein aufgrund der Geschwindigkeit, in der sie sich zwischen den Teilnehmenden vollzieht, besondere Anforderungen an die politische Bildung. Insbesondere in den sozialen Netzwerken entstehen ununterbrochen zahllose Kommunikationsräume. Die Möglichkeiten, die sich daraus für die außerschulische politische Bildung ergeben, sind dabei ebenso groß wie die Herausforderungen, die vor ihr stehen. Ein wesentlicher Aspekt betrifft die Reichweite politischer Bildung. Denn während einerseits Online-Plattformen wie Facebook oder Twitter an Aufmerksamkeit und Zulauf gewinnen, ist andererseits der Ausschluss bestimmter Zielgruppen zu beobachten. Dabei ist die digitale Spaltung, die zwischen höher gebildeten – zumeist jüngeren männlichen – Internetnutzer*innen mit gutem Einkommen und denen aus niedrigeren Bildungsstufen verläuft, zum Teil erheblich.

Die Landeszentrale verfolgt diese Entwicklung aufmerksam und stellt ihre Arbeit immer wieder auf den Prüfstand. Sie hat ein Konzept entwickelt, das flexibel im Spannungsfeld von digitaler und analoger Gesellschaft anwendbar ist. Mit einem vielfältigen Angebot an klassischen Formaten und Medien wie Vor-Ort-Veranstaltungen, Ausstellungen, Printerzeugnissen sowie von ihr geförderten Projekten freier Träger im Land Brandenburg wendet sie sich ebenso an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen keinen oder nur eingeschränkten Zugang zum Internet haben und damit auch begrenztere Möglichkeiten zur Teilhabe und Partizipation.

Mit ihrer Webkommunikation verfolgt die Landeszentrale das Ziel, ihre Stellung als **vertrauenswürdige Online- und Serviceportal** für alle Brandenburgerinnen und Brandenburger auszubauen. Der **Veranstaltungskalender**, den die Landeszentrale auf ihrer Webseite bereitstellt, ist ein sichtbares Beispiel für ihr Selbstverständnis als Dienstleister für Akteur*innen der politischen Bildung im Land Brandenburg. Der Kalender steht allen offen, die sich mit geeigneten Angeboten an Brandenburgerinnen und Brandenburger richten. Die Landeszentrale betreut den Kalender redaktionell. Für geförderte Projekte übernimmt sie die Einpflege der Daten als Unterstützung für die Öffentlichkeitsarbeit freier Träger*innen, die häufig ehrenamtlich arbeiten und über keine oder unzureichende personelle und zeitliche Ressourcen dafür verfügen. Veranstaltungstipps postet sie über ihr Facebook-Account und verbreitet sie über ihren **elektronischen Newsletter**.

Zum Weiterlesen! Eine Übersicht des Publikationsangebots, der Veranstaltungen, Ausstellungen und Förderprojekte der Landeszentrale findet sich im Anhang dieses Berichts ab S. 35

Die Moderation des Veranstaltungskalenders bindet einen erheblichen Teil der zeitlichen Kapazitäten der Landeszentrale, wird jedoch von den Nutzer*innen als sehr hilfreich eingeschätzt. Die übergroße Mehrheit der geförderten Projektträger*innen machte 2016 von diesem Angebot der Landeszentrale Gebrauch. Die Vielzahl der Träger und geförderten Projekte wird aus der Aufstellung im Anhang dieses Berichts ab S. 46 deutlich.

Mehr erfahren! Zum Veranstaltungskalender der Landeszentrale <http://bit.ly/1LjTdH6>

Inhaltlich begleitete der Bereich Webkommunikation 2016 die Jahresschwerpunkte der Landeszentrale. So wurde die Veranstaltungsreihe zum Thema



Die Landeszentrale beteiligt sich auf Facebook an gesellschaftspolitischen Debatten.

„Das moderne Polen“ **crossmedial durch Online-Interviews** mit polnischen Experten ergänzt, darunter waren der Leiter des Warschauer Büros des European Council on Foreign Relations und der Umweltdozent Andrzej Ancygier.

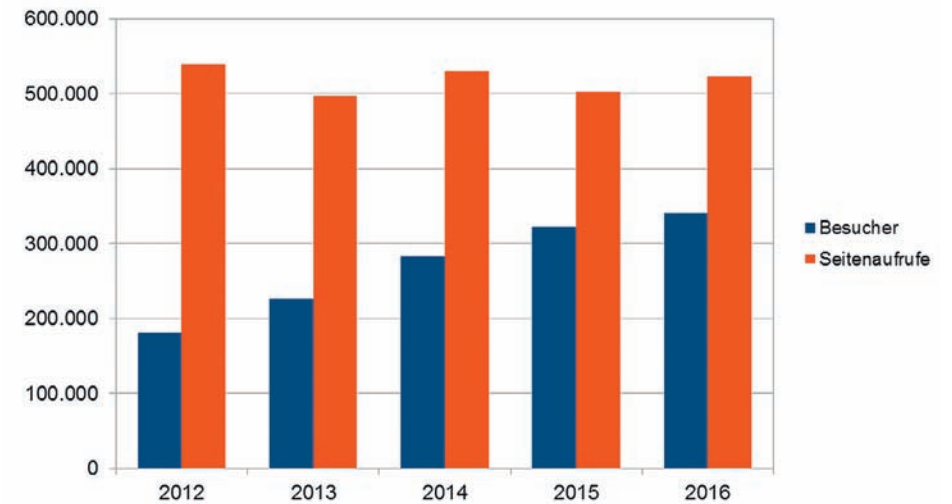
Die Landeszentrale unterstützt mit ihrer Kommunikation im Internet eine tolerante Gesellschaft und ein friedliches menschliches Miteinander. Dabei geht es ihr um einen kritischen Dialog und konstruktiven Meinungs austausch. Die Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen und rechtsextremistischen Positionen hatte hier einen hohen Stellenwert, denn die politische Kultur im Land hat sich im Zusammenhang mit der Aufnahme von geflüchteten Menschen merklich verhärtet. Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Debatte zeigte ein junger Argumentationstrainer im Online-Gespräch mit der Landeszentrale auf. Zudem bloggte Patrick Gensing, ein anerkannter Internetaktivist und Journalist, auch 2016 für die Landeszentrale über neue Entwicklungen in der rechten Szene.

Auf ihrem **Facebook-Account** postet die Landeszentrale täglich rund fünf Mal zu verschiedenen tagespolitischen Ereignissen. Die Auswahl erfolgt nach den Grundprinzipien des Beutelsbacher Konsenses und ist insbesondere dem Grundsatz der Kontroversität verpflichtet. **Besonderes Interesse** fanden 2016, ebenso wie im Vorjahr, Debatten zur **Aufnahme und Integration von Geflüchteten**. Auf dem **Facebook-Account** der Landeszentrale entwickelte sich zum Beispiel eine lebhaft

i Zum Interview
<http://bit.ly/2lYnhCk>

Kontroverse über die Alltagssprache. Sollte man Flüchtling oder Geflüchtete sagen, wie verhält es sich mit dem Begriff Asylant? Ausgangspunkt war ein Interview mit der Germanistin Hei drun Kämper, das die Landeszentrale auf ihrer Webseite veröffentlicht hatte.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Mehrheit der Nutzer*innen das Online-Angebot der Landeszentrale in erster Linie gezielt nutzt, um Informationen zu bestimmten Themen zu erhalten oder den Buchshop zu besuchen. **Die Besucherzahlen und Seitenaufrufe stiegen im Vergleich zum Vorjahr erheblich.** Die Gesamtzahl der Besucher*innen lag 2016 bei rund 340.000, (2015: 320.000). Hinzukommen 107.000 Nutzer*innen des Buchshops (2015: rd. 60.000). Die Zahl der aufgerufenen Seiten lag bei rund 523.000 (2015: rd. 500.000). Hinzu kommen die Nutzer des Buchshops. Von besonderem Interesse waren folgende Themen: Parteien/Repräsentative Demokratie, Wehrhafte Demokratie, Informationen über die rechtspopulistische und rechtsextreme Szene, aber auch landeskundliche Themen zu Brandenburg. So ist der Zuwachs im Buchshop auf das große Interesse an der Eigenpublikation der Landeszentrale „Das Brandenburg. Ein Land in Stichworten“ zurückzuführen, das im Dezember 2015 in Kooperation mit der Staatskanzlei erschien.



Seitenaufrufe und Besucherzahlen auf der Webseite der Landeszentrale im Jahresvergleich.

Politische Bildung im Internet kann an Erfahrungen der „klassischen“ politischen Bildung anknüpfen, um Themen aufzugreifen, die quer durch die Gesellschaft diskutiert werden und um zielgruppenspezifische Formate zu entwickeln. Ein Thema, das das Potential hat, die Debatten sowohl offline als auch online zu verbinden und miteinander ins Gespräch zu kommen, hat die Landeszentrale 2016 mit der Frage nach der sozialen Ungleichheit eröffnet. Hierzu fanden Veranstaltungen in der Landeszentrale statt, die auf der Webseite mit weiteren Informationen begleitet wurden.



Bürgerfreundlich: Förderanträge können bei der Landeszentrale online gestellt werden.

Förderung und Beratung freier Träger

Die Förderung und Beratung freier Träger*innen der politischen Bildung nimmt ganzjährig einen hohen Stellenwert in der Tätigkeit der Landeszentrale ein. Dabei geht es nicht nur um die Begutachtung von Förderanträgen, sondern ebenso um Serviceleistungen, die zeitlich oft weit vor der Antragstellung beginnen und häufig auch über den Abschluss eines Projektes hinaus andauern. Dazu zählt die Unterstützung bei der Entwicklung von Veranstaltungskonzepten, Beratung in der Erstellung von Finanzplänen, Hilfestellung bei der Bildung von Netzwerken, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, Evaluationen und anderes mehr. Diese Angebote binden einen erheblichen Teil der personellen und zeitlichen Ressourcen. Ein mehrstufiges internes Prüfungsverfahren sichert die Qualität der Förderung. Der seit einigen Jahren festgestellte wachsende Bedarf nach Beratungsangeboten setzte sich auch 2016 fort, wobei verschiedene Kommunikationskanäle genutzt wurden (E-Mail, Telefon, Trägertagung, Beratungen in der Landeszentrale, Beratungen vor Ort).

Die Mittel für die Förderung von Projekten der freien Träger*innen der politischen Bildung und des Rings Politischer Jugend Brandenburg in Höhe von **insgesamt 478.900,00 € wurden im Haushaltsjahr 2016 in voller Höhe verbraucht**. Darüber hinaus wurden Mehreinnahmen aus der Bereitstellungsgebühr für Publikationen in Höhe von 8.304,00 € zur Verstärkung des Fördertitels genutzt und für zusätzliche Projekte der freien Träger*innen der politischen Bildung eingesetzt.

Im Jahr **2016 sind insgesamt 116 Anträge** auf Gewährung einer Zuwendung mit einem Gesamtantragsvolumen **in Höhe von 546.715,00 € eingegangen**. Hiervon wurden 89, das heißt mehr als Dreiviertel der eingegangenen Anträge, bewilligt.

Insgesamt haben 57 freie Träger*innen der politischen Bildung Zuwendungen für ihre Projekte erhalten. Hiervon bekamen 17 erstmals eine Förderung für ihre Projekte von der Landeszentrale. Einige davon, wie zum Beispiel der Verein für Film- und Medienpädagogik Cottbus e. V., der Förderverein Atelierhaus Panzerhalle Groß Glienicke e. V. oder Theater im Schuppen e. V. haben moderne, ungewöhnliche oder auch unkonventionelle Ansätze und Zugänge zu politischer Bildung, die die Bildungslandschaft bereichern, so dass eine Fortführung der Zusammenarbeit mit diesen freien Träger*innen sehr wünschenswert wäre.

Zu den Formaten zählten ein Jugendfilm-Wettbewerb mit deutschen, tschechischen und polnischen Jugendlichen, Workshops mit Geflüchteten und Einheimischen zur gemeinsamen Planung und dem Bau eines Gartenhäuschens auf der Grenze zwischen Gemeinschaftsunterkunft und Atelierhaus sowie Familiengespräche zwischen deutschen Familien und Flüchtlingsfamilien mit Bleiberecht und die anschließende Inszenierung als Theaterstück.

Eine Übersicht der geförderten Projekte siehe S. 46



Die freien Träger*innen sind wichtige Partner der Landeszentrale, da nur durch sie ein flächendeckendes Angebot unterschiedlichster Veranstaltungen der politischen Bildung im gesamten Land Brandenburg bewerkstelligt werden kann. Dabei verfügen die freien Träger*innen vor Ort über wertvolle Kenntnisse über die Sorgen, Nöte und Anliegen, die den Menschen in den unterschiedlichen Regionen auf den Nägeln brennen. Das befähigt sie, passgenau Themen aufzugreifen, Zielgruppen anzusprechen, Formate zu wählen und Gesprächspartner*innen zu gewinnen. In den Landkreisen Barnim, Havelland und Dahme-Spreewald sowie in den kreisfreien Städten Frankfurt (Oder) und Potsdam waren die freien Träger*innen im Jahr 2016 besonders aktiv.

Unter den geförderten Projekten waren folgende Themengebiete besonders stark vertreten:

- Bürgerschaftliches Engagement / Zivilgesellschaft
- Politik und Gesellschaft / Weltanschauungen
- Politische und kulturelle Bildung
- Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit / Integration

„Dank Ihrer Unterstützung war es möglich, dass die Jugendgruppe „Chaos-Connection“ der TheaterLoge Luckau gemeinsam mit einigen Flüchtlingen ein Theaterstück erarbeitet hat, welches sich mit der in der Gesellschaft der Bundesrepublik auftretenden Diskussion über Flucht, Flüchtlinge, Migration, Ängste in der Bevölkerung, Widerstände aber auch Möglichkeiten und der Willkommenskultur in den jeweiligen Orten auseinandersetzt. [...] Das Projekt hat hier in der Region ziemlich viel Aufsehen erregt. Als die Lausitzer Rundschau vor einigen Tagen davon berichtete, rief einen Tag später sofort Antenne Brandenburg an. [...] Diese Resonanz freut uns natürlich sehr. Auch, dass sowohl der Luckauer als auch der Lübbener Bürgermeister anwesend sein werden, neben zahlreichen Abgeordneten, Sozialarbeitern, Lehrern. [...] Am Samstag hatten wir hier in Luckau ein Willkommensfest für unsere Neubürger. [...] Es war wirklich wunderschön zu sehen, wie gut ein Miteinander klappen kann.“

Aus den E-Mails der Theaterloge Luckau e.V. an die Landeszentrale (15.02. und 16.02.2016)

Besonders hervorzuhebende Projekte

Ars Sacrow e. V.

„Gärtner führen keine Kriege - Die Potsdam-Berliner Kulturlandschaft und die Deutsche Teilung“

Im Jahr 2016 jährten sich der Mauerbau zum 55. und die Annahme einer Stelle in preußischen Diensten durch Peter Joseph Lenné zum 200. Mal. Diese beiden Jahrestage hat der Verein Ars Sacrow e.V. zum Anlass genommen, erstmals die Geschichte der von Peter Joseph Lenné und Hermann Fürst Pückler gestalteten Potsdam-Berliner Kulturlandschaft - dem Ensemble aus Gärten und Schlössern nahe der Glienicker Brücke - während der Zeit der Deutschen Teilung in einer großen Ausstellung zu thematisieren.



Aus dem Flyer zur Ausstellung. Foto: BStU Berlin. Gestaltung freybeuter, Groß Kreutz.

Die dokumentarische Ausstellung, die durch audiovisuelle Präsentationen bereichert wurde, wurde im Sommer 2016 in themenspezifischen Räumen im Schloss Sacrow präsentiert. Sie zeigte eindrücklich und lehrreich, wie die einzigartige Kulturlandschaft mit ihren herrlichen Wegen und Sichten aufgrund des Verlaufs der deutsch-deutschen Grenze durch die Havel - den „Großen Gartensee“ - insbesondere an der Wasserlinie unter Einsatz von Planierdraht, Stacheldraht und Herbiziden mit Mauer, Grenzzaun und Todesstreifen zerstört und verwüstet wurde. Die Eindrücklichkeit wurde durch den gewählten Ausstellungsort, das Schloss Sacrow, verstärkt, da der während des Kalten Krieges stark malträtierte Lenné-Park heute wieder in seiner vollendeten Schönheit erlebbar und ein Magnet für Besucher aus aller Welt ist.

Die Landeszentrale hat sich neben der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, den Städten Potsdam und Berlin, der Bundeszentrale für politische Bildung und der Stiftung Berliner Mauer an der Herstellung der Ausstellung beteiligt, weil die jüngere deutsche Geschichte dadurch aus einem ganz besonderen Blickwinkel beleuchtet wird. Die Ausstellung wurde durch ein umfangreiches Rahmenprogramm sowie durch ein gleichnamiges Buch und eine Filmproduktion ergänzt, die jedoch nicht Bestandteil des geförderten Projektes waren.

Kulturverein Päwesin e. V.

„Brandenburger Märchen“. Eine dokumentarische Theaterproduktion zur lokalen Euthanasie-Geschichte

Der Kulturverein Päwesin e. V. hatte es sich bereits im Jahr 2015 zur Aufgabe gemacht, Zeitzeugengeschichten über die 1940 in der Stadt Brandenburg a. d. Havel verübten Krankenmorde zu recherchieren, zu sammeln und auszuwerten. Das Projekt wurde von Beginn an durch die Landeszentrale unterstützt. Das gesammelte Material sollte 2016 bearbeitet und den Einwohnern der Stadt präsentiert werden, um die Zeitzeugengeschichten ins öffentliche Bewusstsein und ins Gespräch zu bringen und dadurch eine Diskussion über den Umgang mit diesem Teil der Geschichte der Stadt anzustoßen.

Auf der Suche nach einer Art der Präsentation des teilweise harten und schmerzvollen Materials, die weder belehrend noch anklagend daherkommt, aber dennoch einladend genug ist, um die Menschen dafür zu interessieren, hat sich der Verein für eine im Zusammenhang mit der Thematik auf den ersten Blick absurd anmutende Methode entschieden: die Märchenform. Es entstanden die „Brandenburger Märchen“, ein dokumentarisches Theaterstück.

In die Umsetzung wurde auch die im Jahr 2012 eröffnete Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in der Stadt Brandenburg a. d. Havel einbezogen. Als Akteur*innen wurden neben professionellen Schauspieler*innen auch Laiendarsteller*innen eingesetzt, die in mehreren Castings in der Stadt gefunden wurden. Das Theaterstück wurde im Januar 2017 fünfmal im Haus der Offiziere aufgeführt und begeistert angenommen. Alle Aufführungen waren ausverkauft (insgesamt ca. 450 Besucher*innen). Es hat sich herausgestellt,



BRANDENBURGER MÄRCHEN

Teil des Bühnenbildes.

können. Wegen der großen Resonanz plant der Verein im Jahr 2017 weitere Aufführungen am Brandenburger Theater sowie bei den Potsdamer Märchentagen.

dass durch die anonym gehaltenen Geschichten ein Raum geöffnet wurde, in dem Brandenburger*innen ohne Scheu ihre familiären Erfahrungen zu diesem Thema teilen können. Zudem konnten unterschiedliche Menschen und Generationen über diesen Teil der Stadtgeschichte miteinander ins Gespräch gebracht werden.

Als Ergänzung zum Theaterstück wurde ein Heft gedruckt, in dem die Märchen nachgelesen werden

Förderverein des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland e. V.

„Demokratie zum Anfassen: Brandenburgs Jugend vor neuen Herausforderungen 2016“

Der Förderverein des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland e. V. hat 2014 einen Dialog zwischen Jugendlichen und Abgeordneten ins Leben gerufen, der sowohl aktuelle politische Entwicklungen aufgreift, als auch historische Themen beleuchtet und diese in den Kontext der aktuellen Lagen in Osteuropa, dem Nahen und Mittleren Osten sowie Nordafrika stellt. Dabei werden die Jugendlichen konsequent in die konzeptionelle und inhaltliche Vorbereitung sowie in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen und befähigt, an der Moderation und der Erstellung von Statements mitzuwirken.

Aus den Berichten des Jahres 2016 wird deutlich, dass die Jugendlichen, die von Anfang an bei dem Projekt mitwirkten, mit fortschreitender eigener

Qualifikation im Gespräch mit den Referent*innen selbstbewusster auftraten und sich weniger scheuten, eigene Positionen einzubringen und diese durch sachliche Argumente zu untermauern. Auf diese Weise gelang es, zwischen der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen und politischen Themenfeldern, die für viele bislang eher abstrakt wirkten, Zusammenhänge herzustellen. Darüber hinaus ist es dem Verein durch seine enge Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum gelungen, eine gut gemischte Altersstruktur in seinen Veranstaltungen zu erreichen, so dass unterschiedliche Generationen in einen für beide Seiten fruchtbaren Dialog treten können.

Einige der bisher als Referent*innen eingeladenen Gesprächspartner*innen waren von dem Veranstaltungsformat so angetan, dass sie sich bereit erklärt haben, in einem „Referent*innenpool“ auch für zukünftige Verpflichtungen zur Verfügung zu stehen.



Europa am Scheideweg. Eine Veranstaltung des Fördervereins in der Gedenkstätte Seelower Höhen.



Auf Büchersuche: Die Landeszentrale geht viele Wege, um geeignete Bücher für Brandenburger*innen zu finden.

Publikationen

Die in der Landeszentrale erhältlichen Publikationen berücksichtigen zeitgeschichtliche, gesellschaftliche, regionale, deutsche, europäische sowie internationale Themen und **unterstützen das bürgerschaftliche Engagement für demokratische Prozesse**. Sie richten sich an Jugendliche und Erwachsene in Schule, Ausbildung und Studium sowie an Lehrende und Lernende in der allgemeinen politischen Bildung. Zum Buchangebot gehören Eigenpublikationen sowie angekaufte Bücher. Die intensive **Zusammenarbeit mit den Landeszentralen** der anderen Bundesländer **und der Bundeszentrale für politische Bildung** wurde fortgesetzt, um neben der inhaltlichen Koordination finanziell effektiv wirtschaften zu können. Die angekauften Publikationen werden auf Anregung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ausnahmslos als Sonderdruck oder als von der Landeszentrale geförderte Bücher gekennzeichnet.

Der Bestand an Publikationen in der Landeszentrale wurde 2016 leicht erhöht und liegt bei **etwa 200 Titeln**. An der Spitze der Bestellungen rangierte, mit großem Abstand, die Eigenpublikation, das **Brandenbuch**. Seit Erscheinen des Buches im Dezember 2015 wurden allein durch die Landeszentrale **bereits mehr als 5.000 Exemplare ausgegeben**. Die Staatskanzlei verfügte über 3.150 eigene Exemplare. Die Berichterstattung in den Medien erfolgte kontinuierlich über das ganze Jahr hinweg und sorgte so immer wieder für Bestellschübe. **Allein im Januar gab es 1.598 Bestellungen** im Buchshop

- sechsmal so viel, wie in normalen Monaten eingehen. Ein Großteil der Bestellungen ist auf das Brandenbuch zurück zu führen. Schon **im Februar 2016 waren fast alle Exemplare der Erstauflage vergriffen**, so dass ein Nachdruck erforderlich wurde. Für die zweite Auflage wurden kleinere Aktualisierungen vorgenommen. In Kooperation mit der Staatskanzlei des Landes Brandenburg wurden noch einmal 4.000 neue Exemplare gedruckt.

Publikationsverzeichnis
der Landeszentrale
<http://bit.ly/2oAxExM>



Im Berichtszeitraum wurden bei **4.001 Bestellungen insgesamt 16.126 Bücher** ausgegeben. Die Anzahl der Bestellungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent leicht an. Die Anzahl der ausgegebenen Bücher verringerte sich dagegen um 14 Prozent. Das ist darauf zurückzuführen, dass oft nur ein Buch und nicht weitere Publikationen in der gleichen Bestellung geordert wurden. Nach dem Brandenbuch waren Publikationen mit Brandenburg spezifischem Inhalt weitere Bestseller. Günter Bayerls Bücher über die Kulturregion Lausitz oder Die „Geschichte Potsdams“ von Peter Michael Hahn gehörten dazu. Ebenfalls stark nachgefragt waren nach wie vor die „Reichsbürger. Ein Handbuch“ von Dirk Wilking sowie Publikationen zu aktuellen Themen wie Flucht und Migration oder zur Aufarbeitung der deutsch-deutschen Geschichte.

Der **Trend zur Online-Bestellung** setzte sich weiter fort. 78 Prozent der Bürgerinnen und Bürger reichen auf diesem Weg ihre Bestellung ein. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung von 3 Prozent. Die Mehrheit der Online-Bestellungen wird von telefonischen Beratungen begleitet, die von allgemeinen Fragen zum Bestellvorgang bis zur Unterstützung bei der Zusammenstellung von speziellen Themenpaketen reichen. 18 Prozent bestellen direkt vor Ort in der Landeszentrale, die restlichen Bestellungen erfolgen schriftlich.

Knapp 77 Prozent der Besteller*innen lassen sich die Bücher zuschicken, 23 Prozent holen ihre Bücher in der Landeszentrale ab. Ein Fünftel der Besteller*innen kommt aus Potsdam. Mehr als ein Drittel sind keine Brandenburger*innen. Im Vergleich zu 2014 ist das eine Steigerung von 6 Prozent. Dies erklärt sich aus den Bestellungen für das „Brandenbuch“. Bei den restlichen Besteller*innen sind die übrigen Landkreise im Vergleich zueinander ausgeglichen vertreten.

Weitere statistische
Informationen
siehe S. 52, S. 56 ff.



Die Publikationen der Landeszentrale können per Post und Fax oder online bestellt werden. Die Bestellseite Publikationen auf der Webseite der Landeszentrale verzeichnet mit rund 107.000 Nutzer*innen weiterhin hohe Zugriffszahlen.

Eigenpublikationen

Willkommen in Brandenburg. Ein Land stellt sich vor

Das „Willkommensbuch“ erklärt in leicht verständlicher Sprache das politische System in Deutschland und stellt Brandenburg und seine Menschen vor. So soll das gegenseitige Kennenlernen unterstützt werden. Es ist **besonders geeignet für Multiplikator*innen**, die mit Nicht-Muttersprachlern zusammen arbeiten, aber auch für sonstige **Lehrkräfte** oder **Privatpersonen**. In Zusammenarbeit mit dem „Bündnis für Brandenburg“ wurden Ende des Jahres 6.000 Exemplare gedruckt und seit Januar 2017 im Land verteilt.

i Mehr Informationen siehe S. 4 ff.

Die Resonanz ist durchweg positiv und die Abnahme übertrifft bisher die Erwartungen.

Ausstellungskatalog: Frauen, hört die Signale

Der Katalog zur Ausstellung enthält ausgewählte Karikaturen von Hogli, Kittihawk, Miriam Wurster, Harm Bengen, Nel und Frank Hoppmann. Sie behandeln nicht nur die sogenannte Frauenquote, sondern u.a. auch Frauen in der Politik, Frauen und Familie, Kitaplätze, Betreuungsgeld, Elterngeld und Ungleichbezahlung. Als aktueller Bezug werden auch die Rechte von nach Deutschland geflüchteten Frauen thematisiert.



Buchankäufe

Im Berichtszeitraum wurden **29 Neuerwerbungen** mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten ins Publikationsangebot der Landeszentrale aufgenommen. Drei Titel waren Schenkungen, unter anderem ein Buch über den „Geschichtsspeicher Fichtebunker“. Dazu kommen **12 Nachdrucke** von vergriffenen, aber stark nachgefragten Publikationen. Dazu gehören unter anderem „Brandenburg 1933-1945. Ein historischer Stadtführer“, „Kleine Geschichte der DDR“, „Deutschland Einwanderungsland“ sowie „Islamische Kultur und Geschichte“.

Der Ankaufsschwerpunkt liegt jeweils am Ende des Jahres, nach den großen Buchmessen in Leipzig und Frankfurt/Main, so dass die Entscheidungen in den anderen Landeszentralen sowie der Bundeszentrale berücksichtigt werden können. Einzelne Titel ohne Beteiligung der anderen Landeszentralen werden das ganze Jahr über angekauft. 2016 lag der **Fokus auf Publikationen zur Flüchtlingssituation**, zum Thema **Rechtsextremismus**, zur Geschichte der **deutsch-polnischen Beziehungen** und zur **Reformation** in Vorbereitung auf das Jubiläum 2017.

i Eine Übersicht über den Buchankauf 2016 siehe S. 52 ff.



Autorenlesung und Diskussion mit Mathis Oberhof (2.v.l.), Autor des Buches „Refugees Welcome. Die Geschichte einer gelungenen Integration. So können Sie Flüchtlingen helfen. Ein Mutmach-Buch“. Erhältlich im Buchshop der Landeszentrale <http://bit.ly/2oPBkdU>

Das Buchangebot der Landeszentrale wurde zusätzlich durch verschiedene Veranstaltungsformate begleitet. Autorenlesungen oder Diskussionen mit Expert*innen weckten bei vielen Bürgerinnen und Bürgern großes Interesse. 2016 fanden insgesamt **acht Lesungen zu unterschiedlichen Themen** wie Heimat, Ehrenamt und Geflüchtete, Arabischer Frühling, rechtsextremistischer Terror, DDR-Aufarbeitung oder zum Ausgang der US-Wahl statt.



Die Landeszentrale bietet in ihren Räumen in Potsdam regelmäßig Veranstaltungen für alle Brandenburger*innen an.

Veranstaltungen

Die Veranstaltungen der Landeszentrale waren auch 2016 ein wichtiger Ort der Kommunikation. Auch wenn die Debatten politischer Bildung zunehmend in den sozialen Medien stattfinden, so scheint das **Bedürfnis nach den klassischen Orten und Formaten** weiterhin zu bestehen.

In den Räumen der Landeszentrale finden in der Regel zwei bis drei Veranstaltungen im Monat statt. 2016 standen diese Themen im Mittelpunkt:

- Refugees welcome: So kann die Integration gelingen
- Das moderne Polen: Perspektiven einer Partnerschaft
- Brandenburg: neue Herausforderungen
- Soziale Ungleichheit: Was bedeutet sie für die Demokratie?

Die Besucherzahl und -struktur unterschied sich zum Teil recht deutlich in den einzelnen Veranstaltungen, wobei die Gründe dafür nicht im Detail zu benennen sind, da eine Anmeldung für die einzelnen Veranstaltungen nicht erforderlich ist und die Besucher*innen an systematischen Erhebungen in der Regel nicht teilnehmen möchten.

In der Tendenz ist es 2016 aber gelungen, **stärker ein jüngeres Publikum** für die Veranstaltungen zu interessieren. Dies trifft nicht nur auf die Ausstellungsführungen zu, die ein besonderes Veranstaltungsformat der politischen Bildung in der Landeszentrale sind.

Auch klassische Formate wie **Podiumsdiskussionen** zu tagespolitischen Themen, etwa zu den Hintergründen von Flucht und Vertreibung in der Gegenwart oder Autorenlesungen über ein bedingungsloses Grundeinkommen im Kontext von steigender sozialer Ungleichheit, fanden das Interesse zahlreicher Jugendlicher, darunter Student*innen sowie Schülerinnen und Schüler aus Potsdam und Berlin.

Zu den Grundprinzipien der Landeszentrale gehört es, offen für Anregungen ihrer Partner zu sein und diese, soweit wie möglich, in der eigenen Arbeit zu reflektieren. So hatten die Teilnehmer*innen der **Tagung für Vereine der politischen Bildung** im Vorfeld Bedarf an einer **starken praxisorientierten Komponente** geäußert. Die Landeszentrale verpflichtete daher zwei Argumentationstrainer, die zum Tagungsthema „Umgang mit rechtspopulistischen und rechtsextremistischen Parolen“ grundlegende Tipps gaben und für konkrete Anliegen auch in der Nachbereitungsphase der Veranstaltung als Ansprechpartner zur Verfügung standen.



Die Trägertagung findet einmal im Jahr in der Landeszentrale in Potsdam statt und ist inzwischen zu einem festen Bestandteil in der Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft für politische-kulturelle Bildung Brandenburg (LAG) geworden.

Weitere Veranstaltungen fanden in **Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen, politisch-kulturellen Bildungseinrichtungen und Stiftungen sowie Vereinen der politischen Bildung** statt. Zu den Partnern 2016 zählten das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF), die

Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD), das Deutsche Kulturforum östliches Europa, das Filmmuseum Potsdam, das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG), das Moses Mendelssohn Zentrum (MMZ), das Pfarramt der Nagelkreuzkapelle, das Potsdam Museum, das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSB), die Konrad-Adenauer-Stiftung, das Industriemuseum in Brandenburg an der Havel, Zeitpfeil e.V. und andere.

Die Veranstaltungen der Landeszentrale korrespondieren und ergänzen sich wechselseitig mit ihren Angeboten in den weiteren Arbeitsbereichen: Publikationen, Internet, Ausstellungen und Förderung. Welche **Lesungen, Filmvorführungen und Debatten** im Einzelnen stattfanden, kann in der Übersicht ab S. 35 in diesem Bericht nachgelesen werden.



Klassische Veranstaltungsformate wie Podiumsdiskussionen haben weiterhin einen wichtigen Stellenwert für Debatten der politischen Bildung. Hier eine Veranstaltung in der Landeszentrale zum Thema „Was fehlt, wenn alles da ist? Warum das bedingungslose Grundeinkommen die richtigen Fragen stellt“, 12.10.2016. Foto: Frank Henkel.



In den Räumen der Landeszentrale finden zwei bis drei Ausstellungen im Jahr statt, zu denen auch Führungen angeboten werden.

Ausstellungen

Ein bewährtes Medium der politischen Bildung sind Ausstellungen, weil mit Hilfe von Fotografien, Karikaturen, grafischen Arbeiten oder Dokumentationen politische Sachverhalte und Zusammenhänge auf spezielle Weise erfassbar und damit im Wortsinne „anschaulich“ gemacht werden können und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen anregen.

Pro Jahr werden von der Landeszentrale zwei bis drei Ausstellungen konzipiert, realisiert und in den eigenen Räumen präsentiert. Bei Themen, die für einen langen Zeitraum aktuell sind und einen großen Interessentenkreis anziehen, wird bereits in der Planungsphase und bei der Umsetzung berücksichtigt, dass die Ausstellung ausgeliehen und auch an anderen Orten präsentiert werden kann.

Was junge Menschen bewegt, die als erste Generation im wiedervereinten Deutschland aufgewachsen sind, konnte bis zum 14. April 2016 in der Ausstellung **WendeKinder II** entdeckt und nachgelesen werden. Zehn Jahre nach der ersten Begegnung sprachen die heute 25-Jährigen über ihren beruflichen Werdegang, über ihre politischen Ansichten und ihre Gedanken an die Zukunft. Neben den Porträts (Fotografien von Achim Sommer und Jens Oellermann) war auch ein aussagekräftiges Kapitel Zeitgeschichte zu entdecken mit vielen Parallelen zur Entwicklung des Landes Brandenburg. Die Ausstellung kann kostenlos ausgeliehen werden.



Protagonist*innen der Ausstellung „Wendekinder II“.

Die Einführung einer verbindlichen Frauenquote von 30 Prozent in den Chefetagen großer Unternehmen ab 1. Januar 2016 war Anlass, zu diesem Thema eine Ausstellung zu machen. Unter dem Titel **„Frauen, hört die Signale!“** wurden vom 19.4.-12.10.2016 die Arbeiten von drei Karikaturistinnen und drei Karikaturisten gezeigt. Mit viel Witz und Tiefgang ging es dabei u.a. um die Themen Gleichberechtigung, Elterngeld, Frauenquote, Ungleichbezahlung oder Socialfreezing. Ergänzende Texte sorgten für zusätzliche Informationen und der begleitende Mini-Katalog für Nachhaltigkeit bei der heiteren Auseinandersetzung mit einem ernstesten Thema. Die Ausstellung wurde sehr gut besucht.




Origineller Zugang zur Landeszentrale.

Erfreulich war, dass sich alle Altersgruppen angesprochen fühlten. Vorbehalte und Vorurteile, die von Vertretern des männlichen Geschlechts hin und wieder geäußert wurden, konnten während der Ausstellungsführung und im anschließenden Gespräch abgebaut werden. Die ironisch-karikierende Zuspitzung der Thematik war dabei hilfreich und sehr gesprächsfördernd.

Der 25. Jahrestag des Freundschaftsvertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen war 2016 ein Schwerpunktthema der Landeszentrale. Für die Ausstellung **„Pizza aus Polen“** wurden in der nordöstlichen Uckermark **„Neue Nachbarn in alten Häusern“** besucht und porträtiert. Durch den Zuzug junger polnischer Familien gibt es dort keinen Wohnungsleerstand mehr, Kitas und Schulen haben kaum noch freie Plätze

und der Tourismus boomt. In der Ausstellung erfährt man auch, wie eine erfolgreiche Integration gelingen kann und worin die Vorteile bestehen, in einer Grenzregion zu leben. Viele Ausstellungsbesucher*innen reagierten zunächst verblüfft und dann erfreut über dieses gelungene Beispiel deutsch-polnischer Nachbarschaftsbeziehung und nahmen sich vor, der Region einen Besuch abzustatten.

Die Ausstellung kann kostenlos ausgeliehen werden. 



„Pizza aus Polen. Neue Nachbarn in alten Häusern“. Zur Ausstellung gibt es einen zweisprachigen Flyer.



Ein Teil der Haushaltsmittel der Landeszentrale fließt in Publikationen, eigene Veranstaltungen und den Webauftritt. Der größere Teil wird für die Förderung freier Träger ausgegeben.

Finanzen

Wie im Vorjahr standen der Landeszentrale im Haushaltsjahr 2016 für den Ankauf von Publikationen, für Veröffentlichungen (Druckerzeugnisse und Internet) sowie für eigene Veranstaltungen und Ausstellungen **Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 142.300,00 €** zur Verfügung. Die betreffenden Titel bilden mit den übrigen Titeln der Hauptgruppe 5 das Verwaltungsbudget. Innerhalb des Verwaltungsbudgets sind alle Titel untereinander deckungsfähig, so dass Mehr- und Minderausgaben bei den einzelnen Titeln gegenseitig ausgeglichen werden.

Für den Ankauf von Publikationen, für Veröffentlichungen sowie für eigene Veranstaltungen und Ausstellungen sind im Jahr 2016 **Ist-Ausgaben in Höhe von insgesamt 183.666,00 €** angefallen. Die Mehrausgaben konnten zu einem Teil durch Einsparungen bei anderen Titeln des Verwaltungsbudgets ausgeglichen werden, es wurden aber auch zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt 21.000,00 € aus der Verwaltungsrücklage des MBS für den Relaunch der Website und die damit zusammenhängenden redaktionellen Arbeit zur Verfügung gestellt. Des Weiteren hat sich das „Tolerante Brandenburg“ mit Mitteln in Höhe von 10.000,00 € an der Herstellung der Broschüre „Willkommen in Brandenburg“ beteiligt.

Für die **Förderung der freien Träger*innen der politischen Bildung und des Rings der politischen Jugend** standen Mittel in Höhe von **478.900,00 €** zur Verfügung, die vollständig ausgeschöpft wurden.

Durch die Erhebung der Bereitstellungsgebühr für Publikationen wurden **Einnahmen in Höhe von 15.530,00 €** erzielt. Dem Ansatz im Haushaltsplan entsprechend, müssen zunächst Einnahmen in Höhe von 6.000,00 € dem Landeshaushalt zufließen. Darüber hinausgehende Einnahmen dürfen u.a. zur Deckung eines Mehrbedarfs beim Fördertitel verwendet werden. Im Jahr 2016 wurde der Fördertitel durch Mehreinnahmen in Höhe von 8.304,00 € verstärkt, die zur Förderung zusätzlicher Projekte der freien Träger*innen der politischen Bildung eingesetzt werden konnten. Die übrigen **Mehreinnahmen in Höhe von 1.226,00 € sind dem Landeshaushalt zugeflossen.**

Haushaltsjahr 2016	Titel 531 61* (Veröffentlichungen)	Titel 532 61* (Buchankauf)	Titel 533 61* (Veranstaltungen)	Titel 684 61 (Förderung freier Träger und des RPJ)
verfügbare Mittel	50.000 €	45.000 €	47.300 €	478.900 €
tatsächlich verwendete Mittel	84.213 €	53.800 €	45.653 €	487.204 €

* untereinander und mit anderen Titeln der Hauptgruppe 5 deckungsfähig

Zu Gast in der Landeszentrale - Impressionen



19.04.16. Monika von der Lippe, Gleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg.



24.02.16 Publikationsreferent Kai Schreibeis mit der Buchautorin Renate Zöller.



30.03.16 Jacob Panzner, Zeitpfeil e.V.; Andy Meier, Arbeitsgruppenleiter Ausländerbehörde, Potsdam; Autorin Que Du Luu; Dr. J. Olaf Kleist, Mitglied des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien an der Universität Osnabrück (v.l.n.r.).



12.10.16 Buchautoren Philip Kovce und Daniel Häni (v.l.n.r.).



13.01.16 Maria Noichl, S&D-Fraktion im Europäischen Parlament; Martina Weyrauch, Leiterin der Landeszentrale, Sabine Tischendorf, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF), Anja Christin Faber, Brandenburger Landfrauenverband e.V. (v.l.n.r.).



9.03.16 Christoph Bruckhoff, evangelischer Superintendent des Kirchenkreises Frankfurt (Oder).



18.10.16 Staatssekretär Thomas Kralinski, Chef der Staatskanzlei und Beauftragter für Medien.

Anlagen

Übersicht der Veranstaltungen

13.01.2016 Vortrag und Diskussion
FRAU - MACHT - POLITIK
Frauenpolitik in Europa

<http://bit.ly/2IM37wa>

Was sich in den letzten Jahren in Sachen Frauenpolitik in Europa bewegt hat und wie der Befund in Brandenburg ist, berichtete Maria Noichl vom Europäischen Parlament. Sabine Tischendorf, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) und Anja Christin Faber vom Brandenburger Landfrauenverband e.V. ergänzten, was vor Ort noch zu tun ist, um die Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen.

27.01.2016 Podiumsdiskussion
„Besorgte Bürger“ - Pegida & Co.
als schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?

<http://bit.ly/2I2iPWY>

Warum zeigen sich so viele Menschen aus der so genannten Mitte der Gesellschaft mit Rechtspopulisten und Rechtsextremisten? Was sagt dies über den Zustand der Demokratie in Deutschland und in Europa aus? Wo lassen sich Brücken der Verständigung bauen und wo endet der Dialog? Diese und weitere Fragen wurden mit Dr. Henrik Scheller (Politologe, Deutsches Institut für Urbanistik), Felix M. Steiner (Journalist, Pegida-Kenner) und Dirk Wilking (Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung) diskutiert.

11.02.2016 Tagung mit Vereinen
der Politischen Bildung
**Politische Bildung zwischen gesellschaftlicher Herausforderung
und Verunsicherung.**

<http://bit.ly/2ILP4Xu>

Rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Positionen entgegentreten

Die Tagung gab freien Trägern und Vereinen der politischen Bildung Gelegenheit, sich über ihre Erfahrungen zum Thema auszutauschen. Für die Diskussion wurden zwei Argumentationstrainer eingeladen. Andreas Stäbe und Martin Ziegenhagen führen Schulungen zum Kompetenzerwerb in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rechtspopulismus durch. Sie gaben praktische Handlungsempfehlungen, wie man rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Positionen entgegentreten kann.

In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e.V. (LAG)

24.02.2016 Das Politische Buch
Was ist eigentlich Heimat?
Annäherung an ein Gefühl

<http://bit.ly/2m16BqA>

Wo komme ich her und wo sind meine Wurzeln? Das sind Fragen, die sich viele Menschen stellen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen oder andernorts eine neue gefunden haben. Die freie Journalistin Renate Zöller las aus ihrem Buch und diskutierte mit dem Publikum über Verlust, Neuanfänge und Integration. Die Veranstaltung fand zum Schwerpunkt Willkommenskultur/Integration statt.

9.03.2016 Podiumsdiskussion
**Ex cathedra - Polens Kirche
zwischen Widerstand und Traditionalismus**

<http://bit.ly/2IWmiFt>

Auch 25 Jahre nach der Friedlichen Revolution, als Mitglied der Europäischen Union, hat Polen einen religiösen Sonderstatus. Nach den Wahlen 2015 hatte die Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) faktisch alle Fäden in der Hand und begann mit dem Abbau demokratischer Eckpfeiler. Mit Sorge und Skepsis betrachten die europäischen Nachbarn die Situation vor Ort. Welche Rolle die katholische Kirche spielt, diskutierten unsere Gäste Grzegorz Chojnacki, Prodekan der theologischen Fakultät an der Universität in Stettin, und Christoph Bruckhoff, langjähriger Vorsitzender des Oekumenischen Europa-Centrum Frankfurt (Oder) e.V. Die Veranstaltung war Teil einer Reihe zum Themenschwerpunkt „Nachbar Polen“ in der Landeszentrale.

30.03.2016 Lesung und Debatte
„Willkommen“ auf Deutsch?

<http://bit.ly/2mlmSxp>

Mit der Ankunft zahlreicher Schutzsuchender erlebte Deutschland etwas, das viele sich bis vor kurzem nicht vorstellen konnten. Die Suche nach einem Ort, der menschenwürdiges Leben erlaubt, wurde von hitzig aufgeladenen Meinungsäußerungen, Bedrohungen und Angriffen begleitet. Zugleich übertraf das Engagement der Zivilgesellschaft die Erwartungen. In der Veranstaltung wurden Perspektiven der Autorin Que Du Luu, die als Kind mit ihren Eltern als Flüchtling nach Deutschland gekommen war, sichtbar. Anschließend diskutieren mit ihr und dem Publikum Andy Meier, Arbeitsgruppenleiter Ausländerbehörde Potsdam, und Dr. J. Olaf Kleist, der ein Forschungsprojekt zu ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit leitet. In Kooperation mit Zeitpfeil e.V.

7.04.2016 Lesung und Gespräch
Industriestadt Brandenburg!?

<http://bit.ly/2lpXdiY>

Brandenburg an der Havel im 20. Jahrhundert - das bedeutete vor allem eins: Industrie! Die großen Betriebe, ob Werft, Stahlwerk, Brennabor und Getriebewerk, die Spielzeugfabriken - alle haben sich tief in die bauliche und soziale Struktur der Stadt eingepreßt. Und heute? Ist die Industrie in Brandenburg an der Havel nur noch ein Thema für das Museum oder gibt es sie nach wie vor? Anlässlich der Vorstellung des „Brandenbuchs“, der neuen Landeskunde, die die Landeszentrale in Kooperation mit der Staatskanzlei herausgegeben hatten, wurden diese Fragen mit zwei beteiligten Autoren diskutiert. Zu Gast waren Florian Volmer, bis 2015 Redenschreiber in der Staatskanzlei Brandenburg, sowie Stefan Wolle, Historiker und wissenschaftlicher Leiter des DDR-Museums. In Kooperation mit dem Industriemuseum Brandenburg an der Havel.

19.04.2016 Ausstellungseröffnung
„Frauen, hört die Signale!“

<http://bit.ly/2mltbRN>

Vom Kampf um die Gleichberechtigung

Drei Karikaturistinnen trafen auf drei männliche Kollegen und analysierten mit satirischen Mitteln die Quotenfrage, entlarven mit karikierendem Strich Frauenfeindlichkeit und machten die Diskriminierung der Frauen deutlich. Auch zu Social Freezing, Kitaplätzen, Betreuungsgeld, Elterngeld, Ungleichbezahlung, Frauentag und Frauen in der Politik gaben sie ihre gezeichneten Kommentare ab und beschäftigten sich - ganz aktuell - mit der Situation und den Rechten der nach Deutschland geflüchteten Frauen. Monika von der Lippe, Gleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg, hielt die Eröffnungsrede. Die Veranstaltung war ein Beitrag zum Themenschwerpunkt „Soziale Ungleichheit“.

27.04.2016 Podiumsdiskussion
Frauenrechte sind Menschenrechte

<http://bit.ly/2lLuE2f>

Die Situation geflüchteter Frauen in Brandenburg

Wie die Bedürfnisse flüchtender Frauen sind, welche durch internationale Standards garantierte Rechte sie haben und wie sich dies tatsächlich in Unterbringung, Versorgung, Beratungsangeboten und dem gesamten Asylverfahren widerspiegelt, diskutierten Monika von der Lippe, Gleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg, Geraldine Mua Ikia, Sozialarbeiterin, und Mohamed und Wafaa Mahmood, syrische Geflüchtete. Moderiert wurde die Veranstaltung von Sabine Tischendorf, Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen und Aktivistin in der Flüchtlingsarbeit mit Frauen.

3.05.2016 Filmvorführung und Diskussion
Leben mit und an der Grenze

<http://bit.ly/2mloxn0>

Die Veranstaltung fand im Rahmen der „Potsdamer Gespräche“ statt, einer Veranstaltungsreihe, die die Landeszentrale unter Federführung des Zentrums für Zeithistorische Forschung gemeinsam mit weiteren Wissenschafts- und Kultureinrichtungen der Stadt durchführt. Die Filmvorführung fand im Filmmuseum statt und verstand sich als Beitrag zum Themenschwerpunkt „Willkommenskultur/ Integration“. Was bedeutet kulturelle Vielfalt, welche Rolle spielen Grenzen und was passiert, wenn Menschen verschiedener Kulturen unter ganz unterschiedlichen Bedingungen aufeinandertreffen? Über diese Themen diskutierten die Historiker Thomas Lindenberger mit Patrice Poutros und Paulina Gulinska-Jurgiel. Der zum Einstieg gezeigte Spielfilm „Lichter“ handelte von Menschen mit Grenzerfahrungen. Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF).

11.05.2016 Lesung und Debatte
„Refugees Welcome!“

<http://bit.ly/2IM3ZRb>

Die Geschichte einer gelungenen Integration

Dort, wo sich die Politbüro-Nomenklatura der SED einst in ihren Privilegien einmauerte, versuchte die NPD viermal zu einem Bündnis der Ängstlichen gegen das neue Flüchtlingsheim zu mobilisieren. Viermal ist sie gescheitert. In Wandlitz wurde 2013 ein Flüchtlingsheim eröffnet und aus Fremden sind Freunde geworden. Wie das funktioniert hat, davon erzählte Bürgerrechtler Mathis Oberhof in seinem Buch.

1.06.2016 Vortrag und Diskussion
Tschernobyl und die DDR

<http://bit.ly/2muPRMq>

In das Jahr 2016 fiel der doppelte Jahrestag der 50-jährigen Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Rheinsberg und 30 Jahre des Reaktorunglücks in Tschernobyl. Aus diesem Anlass wurden anhand der Aktenüberlieferungen des Staatssicherheitsdienstes der DDR die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verwerfungen im ostdeutschen Staat in Folge der nuklearen Havarie in der Sowjetunion rekonstruiert. Vor dem Hintergrund des ambitionierten ostdeutschen Kernenergieprogramms wurde der Beantwortung der Frage nachgegangen, welche politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen Tschernobyl für die DDR hatte und mit welchen Folgen das Land Brandenburg noch heute konfrontiert ist. Zu Gast war Sebastian Stude, Historiker (BstU).

15.06.2016 Podiumsdiskussion
**„Polnische Wirtschaft“ und „German Mittelstand“ -
Antworten auf die Krise**

<http://bit.ly/2I2xt08>

Der Begriff der „polnischen Wirtschaft“ gehört zu den ältesten Stereotypen des deutschen Polenbildes. Seit Ende des 18. Jahrhunderts diente es in Deutschland als Propagandainstrument zum Beweis seiner Überlegenheit gegenüber dem polnischen Nachbarn, dem allgemein Misswirtschaft und Unordnung unterstellt wurde. Dem steht heute eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung Polens gegenüber. Wo die Ursachen dieser Erfolgsgeschichte und wo Herausforderungen und Chancen der künftigen Kooperation liegen, diskutierten Prof. Dr. Dagmara Jajeśniak-Quast, Direktorin des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien (ZIP) an der Europa-Universität Viadrina und Angelika Menze vom Deutsch-Polnischen Wirtschaftskreis in Poznań. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. habil. Jochen Franzke, Universität Potsdam. Die Veranstaltung war Teil einer Reihe zum Themenschwerpunkt „Nachbar Polen“ in der Landeszentrale.

6.07.2016 Lesung und Diskussion
Der verpasste Frühling

<http://bit.ly/2Iq9owp>

Woran die Arabellion gescheitert ist

Fünfeinhalb Jahre nach Beginn des arabischen Frühlings im Nahen Osten und Nordafrika scheinen die einst vielversprechenden demokratischen Bewegungen gescheitert. Wie es dazu kommen konnte, welche globalen und regionalen Auswirkungen es nach sich zieht und ob der arabische Frühling wirklich gescheitert ist, wurde mit Julia Gerlach, Buchautorin und Kennerin der Region, diskutiert. Die Veranstaltung vermittelte Hintergrundwissen zu den Ursachen von Flucht und Vertreibung in der Gegenwart.

13.07.2016 Film- und Buchpräsentation
„Die Vertriebenen von 1939...“

<http://bit.ly/2muUxBR>

Aussiedlungsaktionen gegen die polnische Bevölkerung

Ein in Deutschland kaum bekanntes Kapitel der Geschichte sind die Deportationen von ca. 1,5 Millionen polnischer Bürger aus den Gebieten Polens, die 1939 völkerrechtswidrig ins „Dritte Reich“ eingegliedert wurden. Film und Buch dokumentierten anhand von konkreten Schicksalen in berührender Weise dieses immer noch belastende Kapitel in der deutsch-polnischen Geschichte. Zu Gast war Jacek Kubiak, Filmemacher und Journalist. Die historische Einordnung übernahm Stephan Raabe von der Konrad-Adenauer-

Stiftung Brandenburg. Die Veranstaltung war Teil einer Reihe zum Themenschwerpunkt „Nachbar Polen“ in der Landeszentrale und bot darüber hinaus Anknüpfungspunkte für die Diskussion zu aktuellen Fragen von Flucht und Vertreibung.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Konrad-Adenauer-Stiftung Brandenburg.

13.09.2016 Vortrag und Diskussion
Polnische Umweltpolitik zwischen Kohle und erneuerbaren Energien

<http://bit.ly/2muSFJj>

Während in Deutschland das Ende der Nutzung der Nuklearenergie eingeleitet wird und die erneuerbaren Energien massiv ausgebaut werden, scheint Polen seine traditionelle Energiepolitik unbeirrt fortzusetzen. Welche Rolle Polen bei der künftigen gemeinsamen europäischen Klima- und Umweltpolitik spielt, erläuterte Dr. Andrzej Ancygier, Dozent an der New York University, Energie- und Klimapolitikexperte bei Climate Analytics. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. habil. Jochen Franzke, Universität Potsdam. Die Veranstaltung war Teil einer Reihe zum Themenschwerpunkt „Nachbar Polen“ in der Landeszentrale.

21.09.2016 Lesung und Diskussion
Generation Hoyerswerda

<http://bit.ly/2lpXMJF>

Das Netzwerk militanter Neonazis in Brandenburg

Mit einer der Herausgeberinnen des Buches und Expertin auf dem Gebiet, Heike Kleffner, wurde über den Weg der Radikalisierung und der Organisation von rechten Terrorzellen in Brandenburg diskutiert. Mögliche Verbindungen zur Terrorgruppe NSU und die Rolle des Verfassungsschutzes wurden ebenfalls beleuchtet. Auch auf die Rolle von Brandenburger Neonazis und ihrer Strukturen bei heutigen Protesten und Anschlägen gegen Geflüchtete und deren Unterkünfte wurde eingegangen.

28.09.2016 Buchpremiere
Ein Besen für mutige Frauen

<http://bit.ly/2m1pRul>

Siebenundzwanzig Gesichter und ein Preis

Ein Besen als Preis für Frauen? Ja, denn er symbolisiert die Kraft, gesellschaftliche Missstände zu beseitigen. Der jährlich zur Walpurgisnacht verliehene Preis ehrt Frauen, die sich für Frauen- und Mädchenrechte stark machen. Jeanette Toussaint gab Einblick in das Leben und Wirken von 27 Preisträgerinnen.

Ihre Lebenswege vermittelten zugleich Aspekte ost- und westdeutscher Alltagsgeschichte und regten zur Diskussion über daraus resultierende Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Frauenbildern heute an.

Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Autonomen Frauenzentrums Potsdam e.V.

12.10.2016 Lesung und Diskussion
Was fehlt, wenn alles da ist?

<http://bit.ly/2mlxgFJ>

Warum das bedingungslose Grundeinkommen die richtigen Fragen stellt

Würden wir weiter arbeiten, wenn unser Einkommen gesichert wäre? Was würden wir tun, wenn wir machen könnten, was immer wir wollten? Was trauen wir uns selbst und unseren Mitmenschen zu? Mit diesen grundsätzlichen und weiteren praktikablen Fragen haben sich die Buchautoren Daniel Häni und Philip Kovce auseinandergesetzt. Sie diskutierten im Anschluss der Lesung mit den Besuchern. Die Veranstaltung war ein Beitrag zum Themenschwerpunkt „Soziale Ungleichheit“.

18.10.2016 Ausstellungseröffnung
Pizza aus Polen

<http://bit.ly/2lfExSb>

Neue Nachbarn in alten Häusern

Was bedeutet ein Staatsvertrag für die Menschen vor Ort, wie wird ein Stück Papier mit Leben gefüllt? Die Ausstellung der Landeszentrale nahm diese Fragen in einer ungewöhnlichen Perspektive auf. Aus Anlass des 25. Jahrestages des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages hat sie in Mescherin, einem kleinen Ort an der Grenze zu Polen, alte und neue, deutsche und polnische Einwohner gefragt, wie es sich miteinander lebt - in Brandenburg mit Pizza aus Polen. Fotografiert hat Andreas Kämper, ein Rangsdorfer Künstler. Zur Eröffnung sprach Thomas Kralinski, Staatssekretär, Chef der Staatskanzlei des Landes Brandenburgs.

14.11.2016 Lesung und Diskussion
Was ist mit den Amis los?

<http://bit.ly/2fDwL2m>

Über unser zwiespältiges Verhältnis zu den USA

Eine Woche nach den US-Präsidentenwahlen wurde in der Landeszentrale für politische Bildung mit Christoph von Marschall, einem der bedeutendsten USA-Kenner und Buchautor, über den Ausgang und die Folgen der Wahlen für Deutschland diskutiert. Die Veranstaltung bot Anknüpfungspunkte für die Bundestagswahl 2017.

30.11.2016 Podiumsdiskussion

<http://bit.ly/2mBYOxF>

Soziale Ungleichheit - Zukunft der Demokratie

Ein Streitgespräch

Was ist Armut und wie funktioniert eine Gesellschaft, in der immer weniger Menschen immer mehr Möglichkeiten zur Beteiligung an Politik, Wirtschaft und Kultur haben? Welche Folgen hat diese „Demokratie-für-Wenige“ für uns alle? Diese und weitere Fragen wurden mit Dr. Judith Niehues (Finanzexpertin, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.) und Dr. Ulrich Schneider (Hauptgeschäftsführer, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) diskutiert. Die Veranstaltung beendete den Themenschwerpunkt „Soziale Ungleichheit“ für 2016 und eröffnete mit einem Blick auf weitere Aspekte des Themas die Diskussion im Jahr 2017.

7.12.2016 Lesung und Gespräch

<http://bit.ly/2lfw3dT>

Klopffzeichen

Mein Weg in die Freiheit: vom Ausreiseantrag zum Häftlingsfreikauf

Aufgrund eines Ausreiseantrags gerät eine Familie in das Visier der DDR-Staatsicherheit. Bei einer Schweigedemonstration werden die Eltern Heide Lore und Dietrich Rutz 1983 festgenommen und kommen in Stasi-Untersuchungshaft in Potsdam. Während fünf langer Monate sind „Klopffzeichen“ die einzige Möglichkeit, mit anderen Insassen zu kommunizieren und der verstörenden Isolation zu entkommen. Heide Lore Rutz erinnert in ihrem Buch an das dunkelste Jahr ihrer Vergangenheit. Sie findet sich aber auch heute nicht mit gesellschaftlichen Problemen und Missständen ab und engagiert sich zum Beispiel für die Rechte von Geflüchteten. Die Veranstaltung trug zum Verständnis von Strukturen und Funktionsweisen von Diktaturen bei.

Übersicht der Ausstellungen

WendeKinder II - Eine Fortsetzung

Fotografien: Jens Oellermann und Achim Sommer

Texte: Martina Schellhorn

Bis zum 14.4.2016

Was junge Menschen bewegt, die als erste Generation im wiedervereinten Deutschland aufgewachsen sind, konnte in der Ausstellung WendeKinder II entdeckt und nachgelesen werden. Dabei waren die zwölf Jugendlichen keine Unbekannten. Alle ließen sich vor zehn Jahren schon einmal befragen und porträtieren und gaben freimütig Auskunft über ihr Leben.

2015 wurden sie ein zweites Mal interviewt und berichteten über ihren beruflichen Werdegang, die Gründung einer Familie und was aus ihren Wünschen und Vorstellungen wurde. Das Ergebnis ist ein interessantes und aussagekräftiges Kapitel Zeitgeschichte, in dem sich auch Parallelen zur Entwicklung des Landes Brandenburg finden.

Die Publikation zur Ausstellung mit ausführlichen Porträts und zahlreiche Abbildungen ist in der Landeszentrale erhältlich. Die Ausstellung kann kostenlos ausgeliehen werden.



Tim, ein Protagonist der Ausstellung.

„Frauen hört die Signale!“

Vom Kampf um die Gleichberechtigung
Karikaturen von Hogli, Kittihawk, Miriam Wurster,
Harm Bengen, NEL und Frank Hoppmann

19.4.-12.10.2016

Nach langen Debatten wurde im März 2015 im Deutschen Bundestag ein Gesetz verabschiedet, das eine verbindliche Frauenquote von 30 Prozent in Führungspositionen von Großunternehmen festlegt. Seit 1. Januar 2016 ist das Gesetz in Kraft, eine erste Bilanz aber ernüchternd. Lediglich acht von 108 Großunternehmen hatten ein halbes Jahr später die vorgegebene Quote erfüllt. Anlass für die Landeszentrale für politische Bildung, sich des Themas anzunehmen.

In der Ausstellung haben sich drei Karikaturistinnen und drei Karikaturisten mit der Frauenquote beschäftigt und gaben u.a. ihre gezeichneten Kommentare zu Frauen in der Politik, Frauen und Familie, Social Freezing, Kitaplätzen, Betreuungsgeld, Elterngeld oder Ungleichbezahlung ab. Die Denkanstöße waren gleichermaßen komisch und informativ. Es blieb die Erkenntnis, dass noch viel zu tun ist, um die geschlechtergerechte Teilhabe der Frauen in unserer Gesellschaft zu erreichen. Ergänzende Texte sorgten für zusätzliche Informationen und der begleitende Mini-Katalog für heitere Nachhaltigkeit bei der Auseinandersetzung mit einem ernsten Thema.



Die Begleitkataloge zu den Ausstellungen der Landeszentrale sind stets eine begehrte Lektüre.



Die Ausstellungen der Landeszentrale ziehen alle Altersgruppen an.

„Pizza aus Polen“

Neue Nachbarn in alten Häusern

Fotografien: Andreas Kämper, Texte: Martina Schellhorn

18.10.2016-9.5.2017

Der 25. Jahrestag des Freundschaftsvertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen war ein Schwerpunktthema der Landeszentrale. Für die Ausstellung „Pizza aus Polen“ wurden „Neue Nachbarn in alten Häusern“ besucht und porträtiert. Während die meisten Regionen Brandenburgs seit Jahren unter einem Bevölkerungsrückgang leiden, ist in der nordöstlichen Uckermark das Gegenteil der Fall: Alte Häuser werden von jungen polnischen Familien gekauft und instandgesetzt, Kitas haben kaum noch freie Plätze, Gaststätten werden gut besucht und der Tourismus boomt.

Viele der neuen Nachbarn pendeln täglich zwischen der Arbeitsstelle in Polen und ihrem neuen Zuhause in Deutschland. In der Ausstellung kommen sowohl alteingesessene als auch neu hinzugezogene Bewohner zu Wort. Sie berichten von persönlichen Veränderungen und erklären, warum Brandenburg eine lebens- und liebenswerte Heimat für sie ist.

Die zweisprachige Ausstellung kann kostenlos ausgeliehen werden.

Geförderte Projekte

Träger	Projekt	Art des Projektes
Agentur für Bildung - Geschichte, Politik und Medien e. V.	Extreme Rechte und präventive Bildungsarbeit	Online-Magazin
Arbeit und Leben e. V.	Scheunenforum: Nachhaltigkeit stärken. Strategien gesellschaftlichen Zusammenlebens im ländlichen Raum	Seminar
Ars Sacrow e. V.	Gärtner führen keine Kriege...	Ausstellung
BBZ Bernau e. V.	Integration von Einwanderern	Begegnungsprojekt
Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft e. V.	Bürgerforen „Europa kontrovers“ (3 Veranstaltungen)	Podiumsdiskussionen
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	15 Jahre „EURO“ wie stabil ist unsere Währung?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Eine politische Reise zum Bundestag	Exkursion mit Diskussion
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Demokratie stärken durch Jugendbeteiligung an der Demokratie - aber wie?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Deutschland ist Einwanderungsland - Flüchtlinge mit uns in der Region	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Wir sind dabei! - Jugendengagement für Ehrenamt und Bürgerbeteiligung in der Region	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Einführung in das politische System in Deutschland – wie funktioniert das?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Woran glaubst du? Integration und Dialog der Religionen in einer demokratischen Gesellschaft in Deutschland	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Terrorgefahr auch in Deutschland? Wie ernst ist die Bedrohung?	Seminar
Blankenseer Dorfgemeinschaft e. V.	Medienprojekt BLANKENSEE BEAT: Zeitzeugeninterviews	Filmprojekt
Brandenburgischer Volkshochschulverband e. V.	Schulung für Ehrenamtler_innen für den Einstieg in Deutsch als Zweitsprache	Seminar

Träger	Projekt	Art des Projektes
Choriner Landsalon e. V.	Ruth Fruchtmann liest aus ihrem Roman „Krakowiak“; musikalisch begleitet von Niels Templin	Lesung mit Diskussion
Choriner Landsalon e. V.	Michael Schneider: Ein zweites Leben	Lesung mit Diskussion
CineArt e. V.	Rassismus, Identität und Integration in Deutschland	Filmvorführungen mit Diskussion
CVJM Oderbruch e. V.	Vom Soldaten zum Glauben – Der zweite Weltkrieg mit Zeitzeugen Fritz Pawelzik	Ausstellung mit Workshops
Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V.	Geschichte mit Biss: Europäische Integration am Beispiel Siebenbürgen. Der Umgang mit Minderheiten in einem anderen europäischen Land...	Vortrag mit Diskussion
Deutsch-Polnische Gesellschaft e. V.	Ein runder Tisch unterwegs - Bürgerdiskussion zur deutsch-polnischen Nachbarschaft	Diskussionen
Diakonisches Werk Havelland e. V.	Darstellung der Lebensperspektive junger Geflüchteter im Rahmen öffentlicher Events	Wanderausstellung
Diamant Sozialer Integrationsverein für Zuwanderer des Landkreises Barnim e. V.	Feinde der Demokratie – Rechtsextremisten (4 Veranstaltungen in Frankfurt (Oder), Potsdam, Bernau, Königs Wusterhausen)	Seminare
Eberswalder Zentrum für demokratische Kultur, Jugendarbeit und Schule e. V.	Die Welt ist in Gefahr. Rettung naht aus Eberswalde	Theateraufführung
Europäischer Verein für Ost-West-Annäherung e. V.	Vorführung „Linie 41“ in Anwesenheit zweier Protagonisten/Zeitzeugen mit anschließendem Publikumsgespräch (2 Veranstaltungen in Potsdam und Frankfurt (Oder))	Filmvorführungen mit Diskussion
Evangelische Hoffnungskirchengemeinde im Elb-Havel-Winkel	„Bedrohter Alltag. Als Pfarrer im Fokus des MfS“ und „Wege, die wir gingen“, Lesung mit Barbe Maria Linke und Dietmar Linke	Lesungen mit Diskussion
Evangelische Kirchengemeinde Lieberose und Land	Erinnerung an den ersten Auschwitz-Transport nach Jamlitz vor 72 Jahren	Veranstaltung und Herstellung eines Films

Träger	Projekt	Art des Projektes
Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH	Mein persönlicher Raum – Filminterviews mit Bewohner*innen des Annagartens in Oranienburg	Filmprojekt/ Ausstellung
FÖN Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz e. V.	Das ÖKO-Filmgespräch (15 Veranstaltungen in verschiedenen Orten)	Filmvorführungen mit Diskussion
FÖN Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz e. V.	Ökofilmtour 2016 (rd. 100 Veranstaltungen in verschiedenen Orten)	Filmvorführungen mit Diskussion
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Projekte der politischen Bildung mit und für Senioren	Vorträge mit Diskussion
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Bildung für nachhaltige Entwicklung – Nie zu alt für Nachhaltigkeite	Seminare
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Facetten des Islam	Vorträge mit Diskussion
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Kandidatencheck: Podiumsrunde der Kandidaten zu regionalen Wahlen (Landratswahl, Bürgermeisterwahl)	Diskussionen
Förderverein Atelierhaus Panzerhalle Groß Glienicke e. V.	Pleasure House – Workshopreihe zur Planung einer Gartenhütte auf der Grenze zwischen Gemeinschaftsunterkunft und Atelierhaus	Workshops
Förderverein Binnenschiffahrts-Museum Oderberg e. V.	Ausstellung zur fast 100-jährigen Geschichte der Schiffswerft Oderberg vier politischen Systemen; 2. Teil	Ausstellung
Förderverein des Oberstufen-zentrums Märkisch-Oderland e. V.	Demokratie zum Anfassen: Brandenburger Jugend vor neuen Herausforderungen 2016	Vorträge mit Diskussion
Förderverein Lepsiushaus Potsdam e. V.	Eine Geschichte der immerwährenden Ethnopolitische Umwälzungen im Kaukasus vom 18. Jh. bis in die Gegenwart	Tagung
Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit (ISA) e. V.	Stärken vor Ort. Qualifizierung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit	Seminare
Grüne Liga Brandenburg e. V.	Spargelanbau in Brandenburg als großflächige Monokultur	Tagung
Hoch Vier e. V.	Biolandwirtschaft in Brandenburg	Seminar

Träger	Projekt	Art des Projektes
Hoch Vier e. V.	(Gemeinsame?) Regional- und Wirtschaftsentwicklung dies- und jenseits von Neiße und Oder	Seminar
Hoch Vier e. V.	Demografischer Wandel und ärztliche Versorgung in Brandenburg	Seminar
Hoch Vier e. V.	Gender - Bilder und Rollen. Methoden politischer Bildung	Seminar
Jüdische Gemeinde des Landkreises Barnim e. V.	Friedliches Zusammenleben von Christen, Juden und Muslimen im Land Brandenburg (4 Veranstaltungen in Potsdam, Bernau, Cottbus, Königs Wusterhausen)	Seminare
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e. V.	1. „Informationsgesellschaft und Globalisierung und ihre Auswirkungen auf Arbeit und Bildung“; 2. „Gender Medial“	Seminare
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e. V.	...und raus bist Du! Ausgrenzung und Diskriminierung mit medienpädagogischen Mitteln begegnen	Seminar
Kreiskinder- und Jugendring MOL e. V.	Flucht und Vertreibung gestern und heute	Dokumentartheater
Kulturmanufaktur Impuls e. V.	Theater- und Filmprojekt „Angst“	Theater-, Filmvorstellungen
Kulturverein Päwesin e. V.	„Innenansichten“: Stadtgeschichten No. 1 - Teil IV	Erarbeitung eines Theaterstücks
Kulturverein Päwesin e. V.	„Brandenburger Märchen“: Zeiteugen-geschichten der 1940 in Brandenburg a. d. Havel verübten Krankenmorde	Theateraufführungen
LAG politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e. V.	Fachtagung: Der demografische Wandel als Herausforderung für die Jugendbildung	Tagung
Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.	Islamischer Fundamentalismus und Extremismus: welche religiösen und politischen Ziele verfolgen der „Islamische Staat“ und seine europäischen Ableger? (10 Veranstaltungen)	Seminare
Menschenrechtszentrum Cottbus e. V.	Kino hinter Gittern	Filmreihe

Träger	Projekt	Art des Projektes
Migrations- und Integrationsrat Land Brandenburg e. V.	Das Grundgesetz (4 Veranstaltungen in Potsdam, Bernau, Frankfurt (Oder), Königs Wusterhausen)	Seminare
Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.	Anders als du glaubst... Öffentlichkeitsarbeit zum Begleitprogramm	Öffentlichkeitsarbeit
Ostprignitz Jugend e. V.	Exkursion in die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück	Exkursion mit Diskussion
Ostprignitz Jugend e. V.	Exkursion in den Deutschen Bundestag und das Deutsche Historische Museum	Exkursion mit Diskussion
Respekt! Die Stiftung zur Förderung von jugendkultureller Vielfalt und Toleranz	Junge Geflüchtete und Kulturschaffende aus Syrien in Brandenburg	Workshops Interviews
Schloss Trebnitz BBZ e. V.	Schlossgespräche 2016 (8 Veranstaltungen)	Vorträge mit Diskussion
Slubfurt e. V.	Fairtrade in Nowa Amerika?	Workshops
Social Sience Works gUG	Europa verstehen: Männlichen Flüchtlingen die Ankunft in Deutschland erleichtern	Buddy-Programm
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten	Im Schatten von Nürnberg. Transnationale Ahndung von NS-Verbrechen	Konferenz
Theater im Schuppen e. V.	Plausch auf dem Parkett - Familiengespräche mit Tiefgang (Begegnungsprojekt mit geflüchteten und einheimischen Familien)	Gesprächsreihe
Umweltgruppe Cottbus e. V.	Auswirkungen der internationalen und nationalen Klimapolitik auf die Lausitz	Exkursionen mit Diskussion
Urania e. V. Frankfurt (Oder)	Auswirkungen der Politik der neuen Polnischen Regierung auf die Beziehung Deutschland-Polen	Exkursion mit Diskussion
Verein der Freunde und Förderer des Filmmuseums Potsdam e. V.	Mit der Hände Arbeit - Brandenburgs Handwerk und Industrie im Film	Film, Filmvorführungen mit Diskussion
Verein für Demokratie, politische und kulturelle Bildung e. V.	Moral in der Politik	Seminar
Verein für Film- und Medienpädagogik Cottbus e. V.	Deutsch-Tschechisch-Polnischer Wettbewerb Jugendfilm	Filmreihe

Träger	Projekt	Art des Projektes
Verein für Kulturgüter in Brandenburg e. V.	Das gebaute Kulturerbe und archäologische Erbe in Brandenburg geht uns alle an! Was verlieren wir, wenn wir uns nicht einmischen?	Diskussionsforum
Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen e. V.	workcamp wirtschaftswandel (www.2016a)	Workcamp
Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen e. V.	Gemeinsam anders wirtschaften in Brandenburg 2016 - Wandelwoche und Webportal	Exkursionen Gespräche, Website
Verein zur Integration geflüchteter Menschen e. V.	Planspiel Demokratie	Entwicklung eines Planspiels
Verein zur Jugendförderung des DGB Berlin-Brandenburg e. V.	Politische Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene (4 mehrtägige Seminare)	Seminare
VHS Frankfurt (Oder)	Zeig mir, wer Du heute bist!	Interviews, Training, Theater
Villa Fohrde e. V.	Liegt das Glück in unsrer Hand?	Seminar
Villa Fohrde e. V.	Gegen Ausgrenzung in Schule, Ausbildung und Beruf	Seminar

Statistik der Publikationen

Bestellstatistik 2013 bis 2016

Jahr	2013	2014	2015	2016
Besteller gesamt	2.835	2.111	3.749	4.001
Ausgegebene Bücher	14.312	12.275	18.669	16.126
Abholer	293	703	1.169	933
Versand	1.561	1.338	2.570	3.068
Bestellungen schriftlich	44	142	184	162
Bestellungen persönlich	89	464	1.027	718
Bestellung im Internet	1.721	1.435	2.527	3.121

Werte aus den Jahren 2014 und 2015 mussten zum Teil geschätzt werden, da nicht alle Besteller den Fragebogen ausgefüllt hatten. 2015 kam es zudem zu einem Softwarefehler im System, so dass einige Bestellungen nicht erfasst und rekonstruiert werden mussten.

Übersicht über angekaufte Publikationen 2016

	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
1.	Bayerl, Günter / Belzyt, Leszeck C. / Zutz, Axel (Hg.) Handbuch zur Geschichte der Kulturlandschaft der Niederlausitz und südlichen Lubuskie	Brandenburg	250 Schenkung
2.	Blauermel, Ralf Vom Forschungsstandort zum Gelegenheitsziel. Auf den Spuren der bewegten Vergangenheit Oranienburgs	Brandenburg	150 Schenkung
3.	Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung Willkommen in Brandenburg. Ein Land stellt sich vor	Brandenburg	6.000
4.	Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung Das Brandenburgbuch	Brandenburg	4.000 Nachdruck

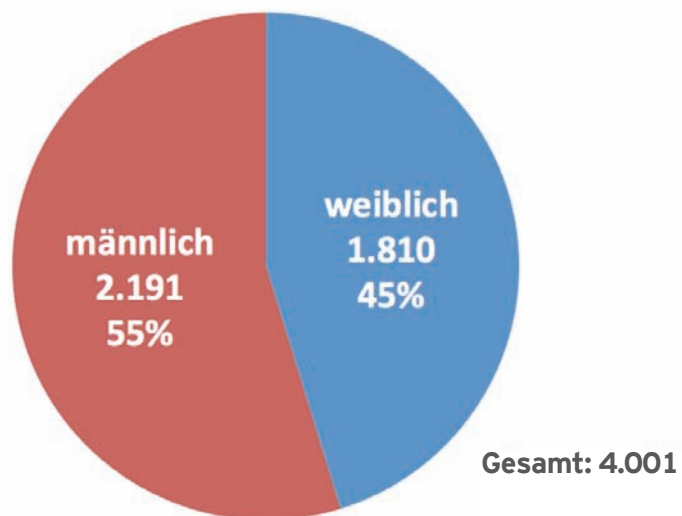
	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
5.	Hahn, Peter-Michael Geschichte Brandenburgs	Brandenburg	500 Nachkauf
6.	Hahn, Peter-Michael Geschichte Potsdams	Brandenburg	500 Nachkauf
7.	Kaule, Martin Brandenburg 1933-1945. Ein historischer Stadtführer	Brandenburg	500 Nachkauf
8.	Richter, Maren / Sträter, Winfried „Potsdam: Der historische Reiseführer“	Brandenburg	500 Nachkauf
9.	Röhn, Hartmut (Hrsg.) Jüdische Schicksale. Ein Gedenkbuch für die Stadt Werder (Havel) und ihre Ortsteile	Brandenburg	450
10.	Boeser-Schnebel, Christian / Hufer, Klaus-Peter / Schnebel, Karin / Wenzel, Florian Politik wagen. Ein Argumentationstraining	Bürgerschaftliches Engagement	300
11.	Kaminsky, Anna Frauen in der DDR	DDR / Aufarbeitung	100
12.	Kimmel, Elke / Schmidt-Rathjen Waldsiedlung Wandlitz. Eine Region und die Staatsmacht	DDR / Aufarbeitung	500
13.	Mählert, Ulrich Kleine Geschichte der DDR	DDR / Aufarbeitung	100 Nachkauf
14.	Bingen, Dieter / Bömelburg, Hans-Jürgen / Loew, Peter Oliver / Klamt, Andrzej (Hg.) Die Deutschen und die Polen. Geschichte einer Nachbarschaft	Europa	200
15.	Loew, Peter Oliver Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland	Europa	200 Nachkauf
16.	Atwan, Abdel Bari Das Digitale Kalifat. Die geheime Macht des Islamischen Staates	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	200
17.	Emcke, Carolin Gegen den Hass	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	200

	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
18.	Kleffner, Heike / Spangenberg, Anna (Hg.) Generation Hoyerswerda. Das Netzwerk militanter Neonazis in Brandenburg	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	100
19.	Neumann, Peter R. Der Terror ist unter uns. Dschihadismus und Radikalisierung in Europa	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	200
20.	Virchow/Langebach/Häusler Handbuch Rechtsextremismus	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	500
21.	Feuerstein-Praßer, Karin Die preußischen Königinnen	Geschichte	200
22.	Longerich, Peter Wannseekonferenz. Der Weg zur „Endlösung“	Geschichte	200
23.	Thorau, Dagmar / Schaulinski, Gernot (Hg.) Geschichtsspeicher Fichtebunker	Geschichte	100 Schenkung
24.	Gottschlich, Jürgen Türkei. Erdogans Griff nach der Alleinherrschaft. Ein politisches Länderporträt	Internationales	100
25.	Woyke, Wichard Weltpolitik im Wandel. Revolutionen, Kriege, Ereignisse ... und was man daraus lernen kann	Internationales	200
26.	Wiegandt, Klaus (Hg.) Mut zur Nachhaltigkeit. 12 Wege in die Zukunft	Ökologie	200
27.	Meier-Braun, Karl Heinz / Weber, Reinhold (Hg.) Deutschland Einwanderungsland (Neuaufgabe)	Politik / Gesellschaft	150 Nachkauf
28.	Jakob, Christian Die Bleibenden. Wie Flüchtlinge Deutschland seit 20 Jahren verändern	Politik / Gesellschaft	200
29.	Luft, Stefan Die Flüchtlingskrise	Politik / Gesellschaft	500
30.	Nierth, Markus / Streich, Juliane Brandgefährlich. Wie das Schweigen der Mitte die Rechten stark macht. Erfahrungen eines zurückgetretenen Ortsbürgermeisters	Politik / Gesellschaft	150

	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
31.	Oberhof, Mathis / Tergast, Carsten Refugees Welcome	Politik / Gesellschaft	150
32.	Reschke, Anja Und das ist erst der Anfang	Politik / Gesellschaft	200
33.	Schindler, Jörg Panikmache. Wie wir vor lauter Angst unser Leben verpassen	Politik / Gesellschaft	200
34.	Schmidt, Manfred G. Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder (Neuaufgabe)	Politisches System / Demokratie / Rechtsordnung	300 Nachkauf
35.	Claussen, Johann Hinrich Die 95 wichtigsten Fragen: Reformation	Religionen / Weltanschauungen	400
36.	Krüger, Karen Eine Reise durch das islamische Deutschland	Religionen / Weltanschauungen	200
37.	Schorn-Schütte, Luise Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung	Religionen / Weltanschauungen	400
38.	Ortag, Peter Islamische Kultur und Geschichte (Neuaufgabe)	Religionen/ Weltanschauungen	1.000 Nachdruck
39.	Cremer, Georg Armut in Deutschland. Wer ist arm? Was läuft schief? Wie können wir handeln?	Wirtschaft / Soziales	200
40.	Diefenbacher, Hans / Foltin, Oliver / Held, Benjamin / Rodenhäuser, Dorothee / Schweizer, Rike / Teichert, Volker Zwischen den Arbeitswelten. Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft	Wirtschaft / Soziales	200
41.	Happe, Volker / Horn, Gustav / Otto, Kim Das Wirtschaftslexikon (Neuaufgabe)	Wirtschaft / Soziales	300 Nachkauf

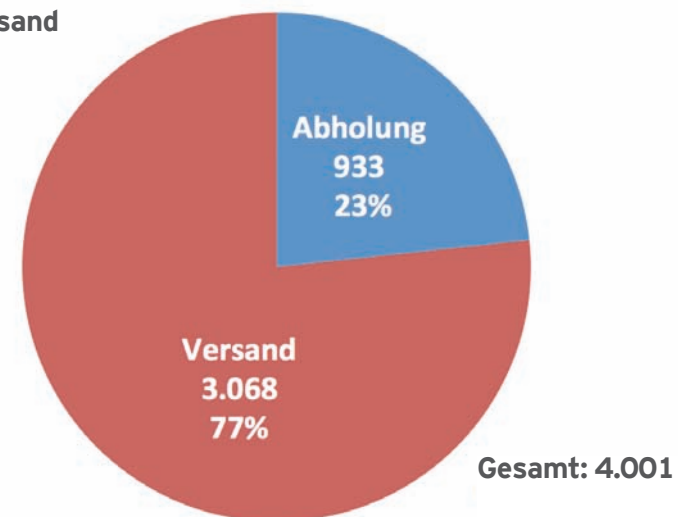
Auswertung zur Befragung im Bestellsystem für Publikationen
01.01.2016 - 31.12.2016

Geschlecht

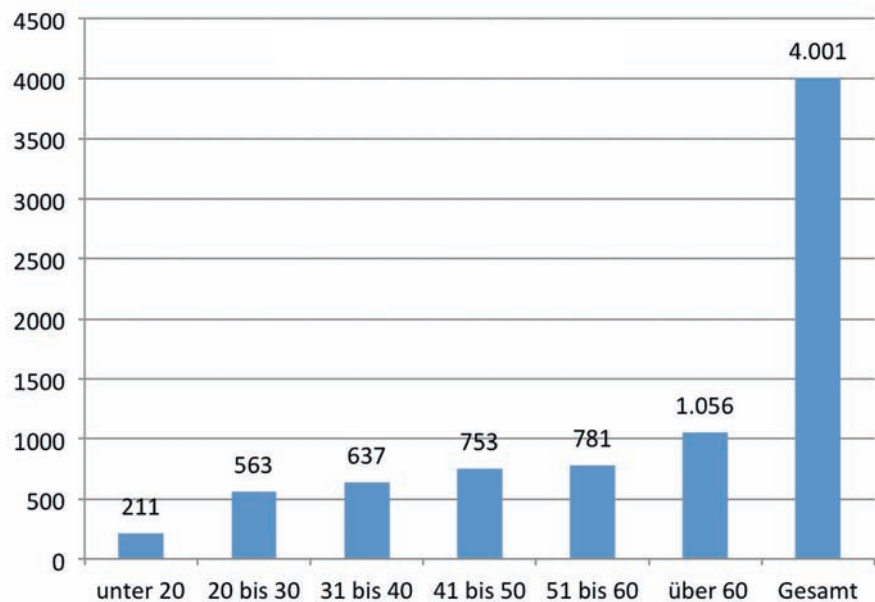


Auswertung zur Befragung im Bestellsystem für Publikationen
01.01.2016 - 31.12.2016

Abholung/Versand

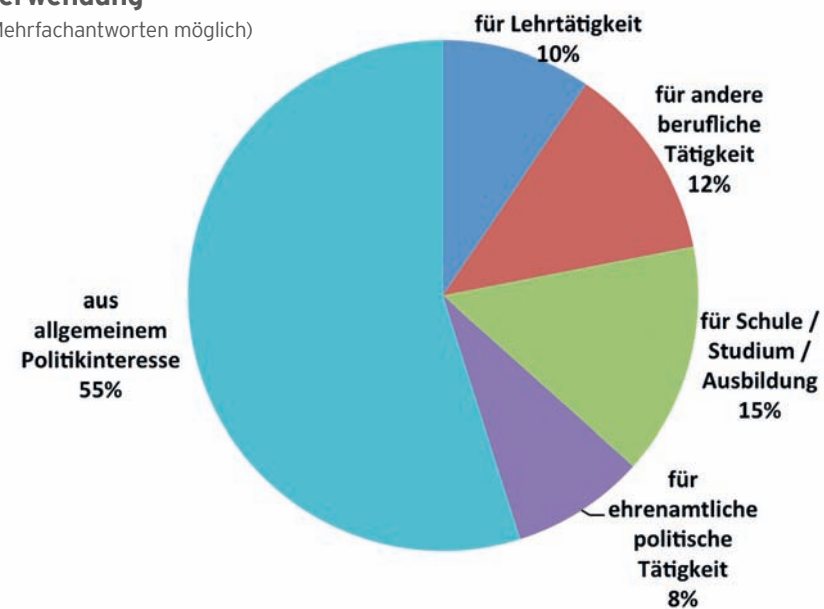


Altersstruktur



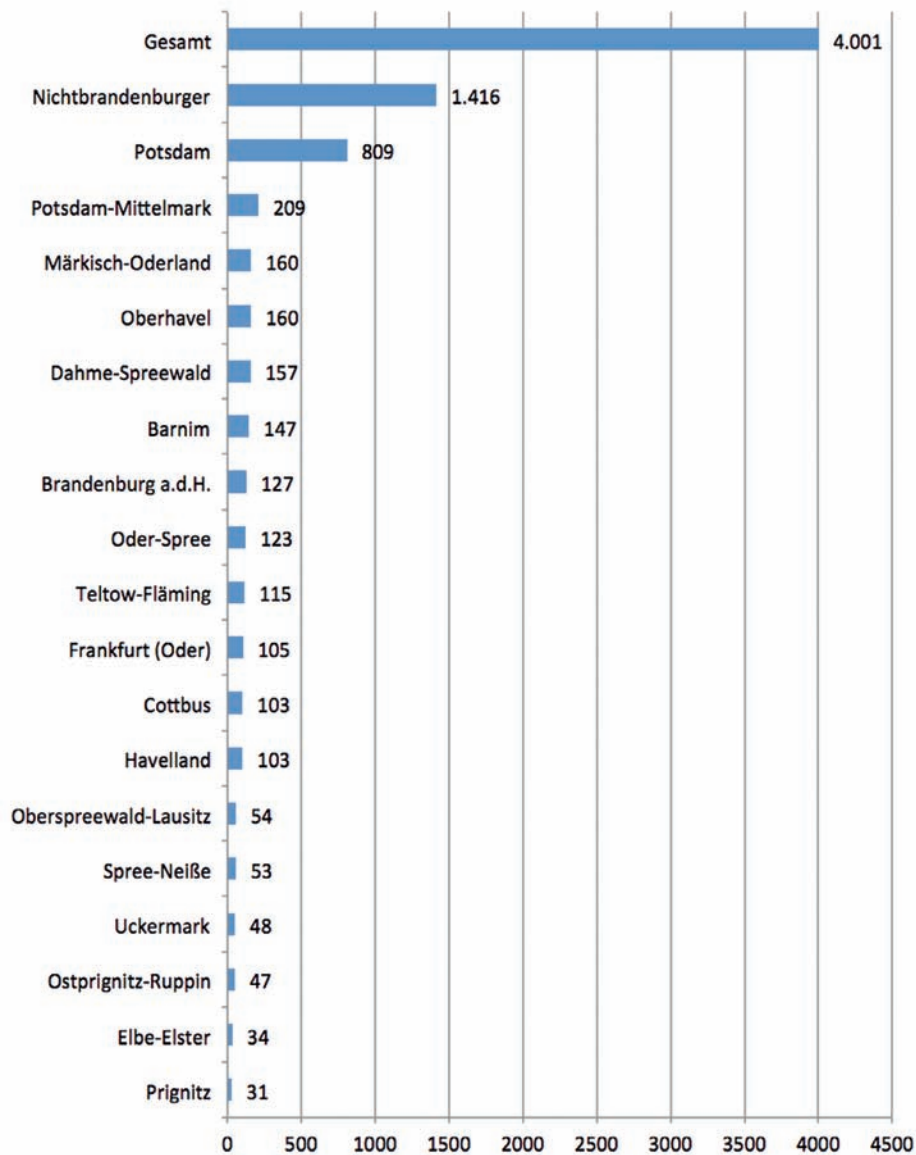
Verwendung

(Mehrfachantworten möglich)



**Auswertung zur Befragung im Bestellsystem für Publikationen
01.01.2016 - 31.12.2016**

Bestellort



Medienspiegel

Die Landeszentrale im Internet



Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

Gepostet von Sylvi Ageh [?] · 26. Oktober 2016 ·

Zweimal im Jahr stürzt sich der Publikationsreferent der Landeszentrale in das Getümmel der Buchmessen in Leipzig und Frankfurt am Main. Sein Ziel: gute Bücher für die Brandenburger finden. Der Weg bis in die Buchausgabe ist lang und das Ende jedes Jahr spannend.



Wie kommen die Bücher in die Landeszentrale?

In diesem Jahr war ich als Publikationsreferent der Landeszentrale zum ersten Mal auf der Frankfurter Buchmesse. Obwohl ich schon einiges an Messe-Erfahrung vorweisen kann und mich auch große Menschenansammlungen...

POLITISCHE-BILDUNG-BRANDENBURG.DE



Mehr „Gefällt mir“-Angaben, Kommentare und geteilte Inhalte
Bewirb diesen Beitrag für 12 €, um bis zu 2.800 Personen zu erreichen.

990 erreichte Personen

Beitrag bewerben

Facebook 26.10.2016

Die Landeszentrale gibt regelmäßig Einblick in ihre Tätigkeit und stellt diese zur Debatte. Hier ein Facebook-Eintrag zum Buchankauf der Landeszentrale durch Publikationsreferent Kai Schreiweis.



Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

Gepostet von Sylvi Ageh [?] · 1. November 2016 ·

"Wenn von Ostdeutschland die Rede ist, scheint es nur eine große Erzählung zu geben. Die Erzählung handelt nie von den Ostdeutschen, die ich kenne. Sie handelt nie von den fast 80 Prozent, die nicht die AfD gewählt haben. Sondern immer nur von Rassismus und Arbeitslosigkeit, von Hartz IV, Neonazis und Abwanderung."



Ostdeutschland: Wer denkt jetzt an Gaby?

Seit die AfD im Osten abräumt, erleben die übelsten Ossi-Klischees ein Revival. Unser Autor ist 29 und stammt aus Schwerin. Er hat sich nie als Ostdeutscher verstanden. Jetzt wundert er sich, dass ihn Ossi-Witze so sehr treffen.

ZEIT.DE



Mehr „Gefällt mir“-Angaben, Kommentare und geteilte Inhalte
Bewirb diesen Beitrag für 12 €, um bis zu 2.800 Personen zu erreichen.

1.303 erreichte Personen

[Beitrag bewerben](#)

Grit Silcher, Pauli Kä und 3 weitere Personen

Facebook 1.11.2016

Noch immer sind die Folgen der deutschen Einheit Diskussionsgegenstand, auch in den sozialen Medien.



Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

8. Dezember 2016 ·

Was ist typisch brandenburgisches Essen?



Hausmannskost

Was ist typisch brandenburgisch an dem, was in Brandenburger Küchen gekocht wird? Der erste Gedanke ist: »Na auf jeden Fall: ...« Dann folgt die gerunzelte Stirn.

POLITISCHE-BILDUNG-BRANDENBURG.DE

2.130 erreichte Personen

[Beitrag bewerben](#)

10

11 Kommentare · 3 Mal geteilt

Gefällt mir

Kommentieren

Teilen

Chronologisch

René Lehmann Nicht erwähnt aber definitiv typisch Brandenburg dürfen Kartoffeln mit Quark und Leinöl sein....
Gefällt mir nicht mehr · Antworten · Nachricht senden · 7 · 8. Dezember 2016 um 13:56

Jörg Zschimmer Nimm was zu Essen mit, wir fahren nach Brandenburg...
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 8. Dezember 2016 um 15:49

René Lehmann Dit heeßt in unserer Hymne aba "Nimm Dir Essen mit,"
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 1 · 8. Dezember 2016 um 15:51

Timm Buchholz Wo ist der Knieperkohl?
Gefällt mir nicht mehr · Antworten · Nachricht senden · 2 · 8. Dezember 2016 um 16:14

René Lehmann https://de.wikipedia.org/wiki/Brandenburger_Küche
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 8. Dezember 2016 um 16:18

Facebook 8.12.2016

Brandenburg-Themen finden stets großes Interesse. Hier ein Post der Landeszentrale, den sie in den Kontext des „Brandenburgbuches“ stellte.

Gespräch mit einem Freund und AfD-Wähler

Anzeigen Bearbeiten Outline

Veröffentlicht von Lina Dingler am 8. November 2016 - 9:15

Warum hält sich die Besorgte-Bürger-Parole „Uns hört man ja nicht zu!“ so hartnäckig? Und wer hört eigentlich wem nicht zu? Wenn wir unsere eigenen Ansichten stets überhöhen, hören wir auf, miteinander zu reden. Wollen wir das wirklich?

„Ich wähle die AfD!“, verkündete neulich ein Bekannter. „Warum?“, fragte ich. „Weil die anderen es nicht draufhaben!“. Hm, wir saßen mit ein paar Freunden zusammen und wussten nicht so recht, was wir mit diesem Argument anfangen sollten. Was haben „die anderen“ nicht drauf? Umweltpolitik, Medienpolitik, Politik an sich und Flüchtlingspolitik sowieso. Gut, das waren Themen und wir fingen an zu diskutieren.

Dass die AfD den Klimawandel vehement leugnet, ist kein Geheimnis. Der Philosoph und Astrophysiker Harald Lesch hat in einem Video die Kernpunkte des AfD-Parteiprogramms zur Umwelt- und Energiepolitik geprüft und wissenschaftliche Fakten dagegen gestellt.



Kommentare

Mehr Gespräche, weniger Belehrung

Veröffentlicht von mumell am 10. November 2016 - 18:20

Im allgemeinen ist die Grundlage für ein konstruktives Gespräch, dass sich die Gesprächspartner auf Augenhöhe begegnen. Eine Kommunikation, die von vornherein auf einer Über- und Unterordnung der beteiligten Personen basiert, bleibt fast immer auf der Eltern-Kind-Ebene stehen.

Natürlich können auch solche Gespräche lehrreich sein, aber es ist doch dabei klar, dass die Rollen eindeutig verteilt sind; nämlich in den Part, der den anderen belehren und auf dessen Mängel hinweisen darf und den anderen Part, der von anderen belehrt werden kann, doch dem es seinerseits bestenfalls im Ansatz zusteht, Kritik an anderen Beteiligten vorzunehmen. Dann handelt es sich aber auch nicht um ein Gespräch, sondern um eine - wie auch immer geartete - Form der Belehrung.

Offensichtlich handelte es sich bei der eingangs geschilderten Kommunikation auch eher um letzteres, als um ersteres. Das ist schade. Vielleicht wäre aber alles anders abgelaufen, wenn im Vordergrund nicht das „Wie kannst Du nur DIE wählen?“, sondern mehr das Warum? abgeklopft wäre, aber eben auf Augenhöhe. Dazu hätte auch beigetragen, eine wechselseitige Kritik der politischen Positionen vorzunehmen und nicht nur eine einseitige.

Weblog 8.11.2016

Im Weblog der Landeszentrale stellen verschiedene Autor*innen aktuelle gesellschaftspolitische Themen zur Diskussion.

Pizza aus Polen

Anzeigen Bearbeiten Outline

Neue Nachbarn in alten Häusern

Was bedeutet ein Staatsvertrag für die Menschen vor Ort, wie wird ein Stück Papier mit Leben gefüllt? Nach 25 Jahren deutsch-polnischem Nachbarschaftsvertrag hat die Landeszentrale Polen und Deutsche gefragt, wie es sich miteinander lebt - in Brandenburg mit Pizza aus Polen.



Kommentare

Schöne Entwicklung

Veröffentlicht von RL am 14. Dezember 2016 - 11:21

Eine schöne Entwicklung, und hey, dies ist die Fortsetzung einer typisch Brandenburger Tradition. Im 5./6. Jh. war unsere Ecke fast siedlerfrei, dann kamen Slawen, später Germanen etc. pp. und alles vermischte sich kreuz und quer. Bis in die Neuzeit war Brandenburg Zuzugsland, Siedler aus aller Herren Länder wagten hier einen neuen Anfang, bewirtschafteten das Land, schufen Brandenburg und machten es zu ihrer Heimat und zu einem - immer im Kontext der Zeit zu sehen - toleranten, weltoffenen Land. Damals wie heute spielte Sprache keine Rolle. Brandenburger sein, war keine Frage der Sprache und nicht nur eine Frage der Geburt, sondern auch eine Frage des Bekenntnisses.

Bin sowieso dafür, den nationalen Schmus beiseite zu lassen und zugleich regionaler und europäischer zu denken. Unser Mitmenschen auf der östlichen Seite der Oder sind uns sicher ähnlicher in Sorgen, Nöten, Charakter und Mentalität als jemand von der Saar oder vom Rhein. Wir sind eine Region mitten in Europa. Und historisch betrachtet ist das Bundesland Brandenburg nur der Teil der Mark Brandenburg, der heute eben auf deutschem Hoheitsgebiet liegt und die Wojewodschaft Lebus und die beiden südlichen Kreise der Wojewodschaft Westpommern sind der Teil der Mark Brandenburg der eben unter polnischer Hoheit steht.

Kulturlandschaft bleibt Kulturlandschaft. Sollen sich die Nationalen und Nationalisten wegen einer Grenze die Münder fustelig sabbeln, und gekünstelte Unterschiede heraufbeschwören, letztendlich ist es eine Frage des Willens und der eigenen Einstellung. Eine tolle "neue" Entwicklung, die uns hoffentlich eine "alte" Tradition ins Bewußtsein rückt und uns zeigt, was dieses Land schon immer ausmachte....

Homepage 14.12.2016

Nahezu alle Beiträge der Landeszentrale können auf ihrer Webseite kommentiert werden. Hier ein Kommentar zur Ausstellung „Pizza aus Polen“.

Rechtsextrem oder nur populistisch?

Experten diskutieren über AfD und Pegida - und welches Potenzial sie in Brandenburg haben

VON HELENE CATENHORN

Personen - Sollen die großen Parteien in den derzeitigen Landtagswahlen nicht die AfD teilen oder lieber nicht? Für den Journalisten Felix M. Steiner ist die Sache klar. „Die Verweigerung, des Dialogs ist definitiv ein Fehler“, findet er. Aber Steiner sagt auch, Rassisten und Nazis dürfe man kein öffentliches Podium bieten. Hier also nicht Susanne Kemmer-Schäfer die Grenze: „Wir öffnen rassistische Gedanken liefert und die menschenverachtende Ideologie der Nazis propagiert, dessen Meinung ist nicht diskutierbar. Mit diesen Rechtspopulisten müssten sich die etablierten Parteien hingegen auseinandersetzen.“

Selbst: Autor beim Blog Stiftungsgemeinschaft und befragt auch in der Redaktion des Blogs Publikative.org ging, war am Mittwochabend im Gast in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam, gemeinsam mit weiteren Experten diskutierten er über die jüngsten Entwicklungen im rechten Spektrum der Gesellschaft. Dabei ging es immer wieder auch um das Phänomen Pegida. Die Diskussion machte deutlich, dass es nicht einfach ist, diese Sammlungsbewegung im politischen Spektrum einzuordnen. Zu unterschiedlich sind die Akteure innerhalb von Pegida. Das „Demos“ „Original“ sei keineswegs nur von Rechtsextremisten gegründet worden, sagte Steiner. Anders sehen bei vielen weiteren Pegida-Gründungen aus. „Die meisten Akteure sind von der extremen Rechten inspiriert.“

Auch der Politikwissenschaftler Henrik Scheller vom Deutschen Institut für Urbanistik war für eine differenzierte Einordnung des rechten Protestspektrums. „Man muss da, glaube ich, sehr sehr genau hinsehen“, sagte Scheller. Keinwegs dürfe man alle Protestler aus dem rechten Spektrum in die rechtsextremistische Ecke stellen. In den Augen der Anhänger von Pegida und Co. habe der Staat versagt und sei nicht mehr in der Lage, die vertriebenen Bedrohungen durch eine fortschreitende Islamisierung abzuwehren.

„Hier wird eine Klassenverweigerung erkennbar“, sagte Scheller. Im rechten Spektrum werde ein „volgäres Demokratieverständnis“ fehlend. Das sei ein typisches Merkmal der Interessengruppen verschiedener Gruppen ausgesetzt werden müssten, ignoriere dieses Modell schlicht, so



Streikaufruf auf Zeit. Experten sehen keine Zukunft für Pegida. Hier ein Bild von einer Demo der Pegida-Aktiven in Cottbus im Februar 2015.

Scheller. Der Politikwissenschaftler sprach sich dafür aus, die aktuellen Entwicklungen zum Anlass zu nehmen, um über die Machtverteilung in Europa - von den Kommunen bis zur Union - nachzudenken. Eine Schlüsselrolle wie es dabei dem Südkreis und Gemeinden zu. Diese müssten gestärkt werden. Gleichwohl dürfe der Integrationsprozess innerhalb Europas nicht abbrechen.

Wirklich große Sorge bereiten dem Journalisten Steiner die ständigen Brandanschläge gegen Asylsuchende. „Man müsse leider damit rechnen, dass irgendwann tatsächlich jemand bei einem solchen Anschlag ums Leben komme.“ „Das ist eine Frage der Zeit“, sagte Steiner. Dirk Wilking, Geschäftsführer des Brandenburgischen Instituts für Gemeinwesenstherapie vertritt die These, was auch ein Zusammenhang zwischen der Schwäche etablierter Parteien und Organisationen einerseits sowie der Ausbreitung rechtsextremistischer Gedankengänge andererseits gebe. „In Kommunen mit schwachen politischen und zivilgesellschaftlichen Kräften sind diese Gruppen besonders stark“,

sagte Wilking mit Blick auf rechte Protestbewegungen. Als Beispiele führte er die Schüler Naxos und Zonen aus. Ausländerfeindliches Gedankengut könne sich in diesem Klima besonders gut verbreiten. „Die Angst vor dem Neuen wird ausgenutzt“, meinte Wilking. In sei im Übrigen

HINTERGRUND

Bischof will AfD nicht im Ältestenrat

Der Berlin-Brandenburger Bischof Markus Dröge will Mitglieder der rechtsextremistischen Partei AfD derzeit für nicht wählbar in weltliche Gremien. Zwar seien in deren politischen Leitlinien und in ihrem Europawahlprogramm von 2014 keine menschenverachtenden Zitate enthalten, kritisiert Dröge in der aktuellen Ausgabe von „Die Worte“. Aber diese Aussagen liegen fast

zwei Jahre zurück. „Damals war die AfD vor allem eine kirchenskeptische Partei. Heute wird die Flüchtlingspolitik achsel und mit einem menschenverachtenden Parolen kritisiert.“ Papstseiner Frauwa Perry und der Brandenburgische Landesbischof Alexander Godehard machen mit fragwürdigen Aussagen sowie unklaren Behauptungen Stimmung. Leitlinien von

paradox, das ausgerechnet in berliner Regionen Brandenburgs. In diesen die Bevölkerungszahl in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich zurückgegangen ist, besonders häufig Vorbehalte gegen ausländische Ausländer begründet, während beispielsweise im bevölkerungsstarken Pre-

dam eine gute Willkommenskultur herrsche, obwohl hier Zuwanderung gar nicht so gebräuchlich werde. Wilking berichtete, in Brandenburg gebe es Kommunen, in denen der Erfolg des Bürgermeisters daran gemessen werde, wie viele Ausländer er von seiner Kommune fern halten könne. Bestimmte Bevölkerungskreise in Brandenburg sieht Wilking inzwischen abgekoppelt von dem großen Parteien. „In größeren Gebieten gibt es kaum Kommunalparteien in diese Milieus“, beklagte Wilking. Als Beispiel nannte er Feuerwehramtsschichten - flüge aber hätte, dass dies freilich längst nicht auf alle Feuerwehner zutreffe. Wilking sagte auch einen Ausblick auf die Zukunft der rechten Protestbewegungen. „Pegida wird sukzessive eingetrennt“, prognostizierte er. Die Frage sei, was aus der AfD werde. Hans-Joachim Schaller erklärte auf der Diskussion vor den etwa 70 Zuhörern, die Deutschen müssten sich womöglich dauerhaft darauf einstellen, ein Protestpotenzial wie in vielen anderen europäischen Staaten zu haben.

— Seite 7

Heimat: Die Nutte mit Hirschgeweih

Renate Zöller fragt: „Was ist eigentlich Heimat?“

Die Heimat ist eine Nutte. Oder zumindest ist sie ein nütziger Begriff. „Sie schmiegt sich an jeden an, der sie benutzen will“, heißt es in Renate Zöllers Buch „Was ist eigentlich Heimat?“. Die freie Journalistin, die unter anderem für die „taz“ und den tschechischen Rundfunk tätig war, zitiert damit den Volkskundler Friedemann Schmolz. Ihn und andere hat sie befragt, um sich dem Ungreifbaren anzunähern. Dabei hat sie vor allem eines erkannt: Heimat ist nicht allein ein Ort, sondern ein Gefühl. Ihr Buch, das sie eigentlich „Heimaten“ nennen wollte, hat sie am vergangenen Mittwoch in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung vorgestellt und über die versteckten Pluralitäten der Heimat - die laut Duden doch nur im Singular existiert, wie der Verlag betonte - diskutiert. Erst einmal sind da ja die klassischen Hirschgeweihe, das saftige Grün der Landwiesen, die in Schnee getunkten Alpenwipfel, rotbackige Pausengesichter. Eben das Kleische der Heimatspläne, die der Nachkriegsgesellschaft als kollektives Sedativum verabreicht wurden: Krieg? Gibt es nicht. Schuld? Nein, danke. In einer Gegenbewegung versuchte sich die Folgegeneration an der Flucht nach außen, wollte flexibel sein, die Welt bereisen. „Auf Dauer lässt sich die Heimat aber nicht ausradieren“, so Zöller. Sie klebt an einem, ja mehr noch, sie hinterlässt Spuren in unserem Gehirn.

Genauer: Engramme im zentralen Nervensystem, ausgelöst von besonderen Reizen oder Eindrücken. Je positiver diese Eindrücke waren und je öfter wir sie erlebt haben, umso stärker sind die Engramme verfestigt. Ein bestimmter Geruch, eine Melodie, eine besondere Landschaft, so Zöller. So verbindet sich die Heimat mit einem Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit und mauerst sich so zum mentalen Sehnsuchtsort. Im schönen Retrogefühl lauert jedoch auch Gefahr und hier kommt die Nützlichkeits des Heimatbegriffs ins Spiel: Weil das Gefühl von Heimat jeden berührt, wird ihr vermeintlicher Schutz als Mittel zur Ausgrenzung missbraucht. „Es wird bei den momentanen Demonstrationen viel mit dem Heimatbegriff gespielt. Das ist nicht Heimat, was diese Menschen diskutieren. Das ist Nationalismus. Die machen sich um andere Dinge Sorgen“, sagt Zöller.

Die modernen Heimatschutzvereine nennen sich Pegida und AfD, die Invasoren der Geborgenheit sind die Flüchtlinge. Absurd, wo doch gerade diese Menschen ihre Heimat an Krieg und Terror verlieren. Den Kriegsflüchtlings widmet Zöller einige Kapitel in ihrem Buch. Weil es im September letzten Jahres erschien, ist das Buch nicht als Antwort auf die aktuelle Flüchtlingssituation entstanden. Stattdessen befragt Zöller etwa die 25-jährige Tanja - Vater Serber, Mutter Bosnierin -, die nach dem Verfall Jugoslawiens nach Berlin kam. Bis zu ihrem 19. Lebensjahr kam sie von dort dann auch nicht mehr weg, denn erst dann erhielt sie einen Pass.

In Berlin hat Tanja nie ihre Heimat gefunden, obwohl sie den Großteil ihres Lebens dort verbracht hat. „Wahrscheinlich würde ich mich heute als Deutsche fühlen und hätte mich angepasst, wenn ich nicht immer wieder darauf gestossen worden wäre, dass ich Ausländerin bin“, sagt sie. Ihre Andersartigkeit wurde ihr immer dann bewusst, wenn andere ihr immer dann Stempel aufdrücken wollten. „Du bist ein Ausländer!“, hänselt sie einer ihrer Mitschüler, als der mitbekommt, wie sie mit ihrer Mutter Bosnisch spricht. Als ein Flüchtling des Kosovo-Krieges aus ihrer Klasse sie eine serbische Hure nennt, fängt sie vor Empörung an zu weinen. Sie ist verletzt, muss sich vor die Klasse erklären: dass im Jugoslawien-Krieg Frauen in beiden Lagern vorgezwängt und fortan als unrein angesehen wurden. Als sie versteht, dass sie in Deutschland immer nur die Ausländerin sein wird, stürzt sie sich in die Entdeckung ihrer Herkunft, hört bosnische Musik und beschäftigt sich mit dem Koran - und kehrt nach Sarajevo zurück. Dort spürt sie zum ersten Mal das Gefühl von Heimat.

Heimat ist also vielleicht da, wo man sich entfalten kann, wo man sich sicher wähnt. Das betrifft nicht nur Flüchtlinge: Die Ohnmacht gegenüber den Katastrophen und den Ansprüchen der globalisierten Welt, in der Flexibilität und Mobilität längst keine Anzeichen persönlicher Freiheit, sondern berufliche Zwänge sind, führt zu einer Rückkehr zum Heimatgedanken, meint Zöller. Dann ist die Wohnung also wohlgier als die weite Welt? Vielleicht nicht. Die Lesung macht aber bewusst, wie viel der schillernde Begriff Heimat eigentlich mit Angst zu tun hat. „Die meisten Menschen denken wenig über ihre Heimat nach, solange sie nicht bedroht ist. Erst dann beginnen sie, sie zu vermissen.“ Die Ambivalenz der Sehnsucht nennt Zöller das. So ist die Heimat reich beschmückt: mit Hirschgeweih - aber auch mit diabolischen Hörnern.

— THERESA DAGGE



Sehnsucht nach Schutz? Oder bedrohliche Geste der Ausgrenzung? Foto: imago/Markwin

Potsdamer Neueste Nachrichten 29.01.2016
Zur Podiumsdiskussion in der Landeszentrale am 27.01.2016 zum Thema „Besorgte Bürger“ - Pegida & Co. als schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?“

Potsdamer Neueste Nachrichten 29.02.2016
Zur Autorenlesung in der Landeszentrale am 24.02.2016 zum Thema „Was ist eigentlich Heimat?“



Miriam Wurster malt sich aus, wie es in den Chefetagen aussieht, wenn staatlich verordnete Frauenquote und die Realität in den Unternehmen auseinanderprallen. KARIKATUR: MIRIAM WURSTER

Gerecht gerächt

In der Ausstellung „Frauen hört die Signale“ geht's den Männern zeichnerisch an den Kragen – aber auch mancher Politikerin

Von Maurice Wojach

Potsdam. Die Augen der Kanzlerin wirken müde wie nach einer Brüsseler Verhandlungsnacht. Ihr Habitus-gesehener-Blick schweift erwartungsfrei zur Seite. Das Amt wiegt schwerer als es die Mundwinkel halten können. So zieht es sie in Richtung Doppelkinn.

Karikaturen sollen anecken, überspitzen und biästabilisieren, aber ja nicht schmeicheln. Frank Hoppmanns Merkel-Porträt gelingt das. Fast tut einem die Kanzlerin leid, sieht sie doch Helmut Kohl in seinen korpuslängsten Zeiten ähnlicher als sich selbst. Eine neue Ausstellung in der Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam zeigt die Werke von Hoppmann und fünf anderen Karikaturisten. Eigentlich drehen sich die Zeichnungen um den Kampf der Frauen um Gleichberechtigung und um Männer, die sich ihr verweigern.

In Hoppmanns Porträt geht's auch den Frauen an den Kragen. Die Karikaturen präsentieren sie als feixende Machtmenschen und Boulevardsternen. Bundesarbeitsministerin Andrea Nables fleischt die schiefen Zähne wie ein Raubsturier aus „Jurassic Park“. Sympathischer wirkt da schon die vor Lachen prustende Regine Hildebrandt. Auch wenn die nächste Kaulsteile aussieht, als hätte



Hogli betastet sich seit Jahrzehnten mit Geschlechterrollen (1.). Frank Hoppmann karikiert Brandenburgs frühere Arbeits- und Sozialministerin Regine Hildebrandt.

Hoppmann der verstorbenen Ministerin einen Hochhausblock in den Mund gezeichnet. Die Kuratorin Martina Schellhorn stellt den verblühten Promi-Frauen karikierte Alltagszenen gegenüber – etwa die feministischen Latzhosen- und Strickpullover-Bilder der Karikaturistin Hogli. Die schroffen, überdimensionierten Detailzeichnungen Hoppmanns stehen im Kontrast zu den bilderrückhaltigen Arbeiten von Harm Bengen.

Die seit Jahresbeginn geltende Frauenquote von 30 Prozent in

Führungspositionen hat Schellhorn veranlasst, die satirischen Sichtweisen auf die vermeintlich vorangetriebene Gleichberechtigung zu sammeln. Viele der 112 Werke entblößen die von der Regierung als Meilenstein gefeierte Reform als Luftnummer, die im Alltagstypen die Wand führt. Die politische Provokation lässt Ausstellungen machen Schellhorn das Ideal gemeinsamer Kindererziehung mit der Realität ab. Der Vatibisch lächeln. „Wir sind umringelt von Männern – jeder darf sich angegriffen fühlen“, sagt sie.

Der Erlfurter Karikaturist Nel zielt mit seinen Zeichnungen auf



Karikaturen Hogli/ Frank Hoppmann

die antiquierte Denkweise simplen gestrickter Schlupfträger und unverbesserlicher Macho-Männer. Da sitzt zum Beispiel ein Chef und zitiert aus dem sich so korrekten Führungskonzept: „Ein Drittel Frauen, ein Drittel Männer, ein Drittel Fachleute.“ Ein paar Bilder weiter gleicht der Zeichner das Ideal gemeinsamer Kindererziehung mit der Realität ab. Der Vatibisch lächeln. „Wir sind umringelt von Männern – jeder darf sich angegriffen fühlen“, sagt sie.

Die Erlfurter Karikaturist Nel zielt mit seinen Zeichnungen auf

„Frauen hört die Signale“

Die Ausstellung zeigt die Werke von sechs Karikaturisten. Unter dem Titel „Frauen hört die Signale“ vom Kampf um die Gleichberechtigung“ sind Bilder von Hogli, Miriam Wurster, Harm Bengen, Nel und Frank Hoppmann zu sehen – allesamt renommierte Künstler, deren Werke etwa in der „Titanic“, im „Eulenspiegel“ und im „Stern“ abgedruckt werden.

Noch bis zum 12. Oktober ist die Ausstellung in der Landeszentrale für politische Bildung in der Heinrich-Mann-Allee 107 zu sehen. Geöffnet ist Montag bis Mittwoch, 9 bis 18 Uhr, Donnerstag und Freitag, 9 bis 15 Uhr.

Während Nel und Hogli vor allem gegen die männlichen Platzhirsche austeilen, kommen in den Werken ihrer jüngeren Kollegin Kithäwe beide Geschlechter schlecht weg. Sie zeigt eine eide Ehefrau, die sich über die Frauenquote freut, aber nicht weiß, welches Stück aus dem majestätisch großen Kleiderschrank zum Anlass passt. Und ein Machotyp mit zwei Frauen beim Freitag. Die Gattin wischt wie ein Drache und angeregt an: „Hier zu Hause wird die Frauenquote nicht erhöht.“



Das Interesse an der Wahl war zuletzt gering. Bei der jüngsten Wahl lag die Beteiligung in der Region bei lediglich 43 Prozent.

ARCHIVFOTO: BEVK GRUNING

Der schwierige Weg ins Wahllokal

Viele Wahlberechtigte gingen im Nordwesten zuletzt nicht mehr zur Abstimmung – setzt sich der Trend 2017 fort?

Von Mischa Karth

Neuruppin/Pritzwalk. Morgen sind knapp 2,5 Millionen Berliner aufgerufen, ein neues Abgeordnetenhaus zu wählen. Umfragen sagen ein knappes Ergebnis voraus. Vor 14 Tagen stimmten die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern über ihren Landtag ab und stärkten den rechten Flügel. Aber wie sieht es darzuehen, im Nordwesten Brandenburgs, aus? In gut einem Jahr steht für die Bürger hier die nächste Wahl an, wenn sie über den Bundestag mitbestimmen. Nur, wer geht überhaupt noch hin, ins Wahllokal? Die Wahlbeteiligung lag bei der jüngsten Wahl – der Landtagswahl 2014 – in den Kreisen Prignitz und Ostprignitz-Ruppin bei nur noch rund 43 Prozent. Mehr als jeder zweite Wahlberechtigte hatte kein Interesse, von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Ein Alarmzeichen?

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Sebastian Steinke glaubt,

dass wieder mehr Leute zur Wahl gehen werden. „In den vielen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern in meinem Wahlkreis erkenne ich ein zunehmendes Interesse an aktuellen politischen Themen“, sagt Steinke. Die Abgeordneten stünden in der Pflicht, den Menschen vor Ort ihr Handeln zu erklären. Für Dagmar Ziegler (SPD) sind „der Dialog mit den Menschen und die Begegnung auf Augenhöhe Grundgefeiler meines Engagements“. Wichtig sei auch, den Menschen zu zeigen, was eine Bundestagsabgeordnete in Berlin macht. „Allein in dieser Legislaturperiode haben fast tausend Menschen auf meine Einladung den Bundestag in Berlin besucht“, sagt Ziegler.

Kirsten Tackmann (Die Linke) spricht etwas anderes an: die sozia-

le Ungleichheit. „Die sinkende Wahlbeteiligung signalisiert doch schon lange, dass die parlamentarische Demokratie aus der Sicht eines Teils des Volkes, insbesondere sozial Benachteiligter, nicht gut funktioniert“, sagt sie. Es sei „ein Systemfehler“, wenn sich die Schere zwischen Armen und Reichen immer weiter öffne, wenn Kinder „in unserem reichen Land“ ein Amutrisiko darstellen und wenn Banken gerettet, aber Milchbauern nicht vor der „erpresserischen Übermacht von Handels- und Molkereikonzernen oder vor Boden-

spekulanten“ geschützt würden. Der Aspekt der sozialen Ungleichheit macht auch Martina Weyrauch Sorgen. Der renommierte amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama habe

gerade erst aufgezeigt, „dass sich ein großer Teil der Bevölkerung abgehängt fühlt, weil sie durch die Globalisierung ihren Arbeitsplatz verloren haben“, so Weyrauch. Bei der Landeszentrale will man sich diesem Thema daher stärker als bisher zuwenden. Alle drei Bundestagsabgeordneten betonen, dass es wichtig sei zu zeigen, welche Chancen die Demokratie berge. „Unsere Region hat doch im Widerstand gegen das Bombodrom gezeigt, was ein breites Bündnis erreichen kann, wenn es in den Parlamenten, auf den Straßen und Wegen und in Gerichtssälen für seine Interessen kämpft“, sagt Kirsten Tackmann.

Martina Weyrauch, Leiterin der Landeszentrale für Politische Bildung in Potsdam, ist davon überzeugt, dass viele Menschen nach wie vor das politische Geschehen verfolgen. „Die Leute interessieren sich dafür, was bei ihnen vor Ort passiert. Je näher ihnen die Probleme sind, desto größer ist das Inte-

resse“, sagt Weyrauch. Problematisch sei aber in der Tat, dass viele Wähler den Eindruck gewonnen hätten, dass sich die etablierten Parteien in existenziellen Fragen nur „in Nuancen“ unterscheiden. „Wir als Landeszentrale für Politische Bildung sind in der Pflicht, hier Übersetzungsarbeit zu leisten“, sagt Weyrauch. Die Themen seien komplex und es sei eine Herausforderung, sie so zu vermitteln, dass sich die Menschen vor Ort eingebunden fühlen. Weyrauch verweist auf den „Wahl-o-Mat“ und auf überparteiliche Informationsveranstaltungen.

Für die Bundestagswahl im nächsten Jahr geht Martina Weyrauch nach der zuletzt geringen Wahlbeteiligung von mehr Wählern aus. „Wir haben in Mecklenburg-Vorpommern gesehen, dass dort eine Grundstimmenscheidung getroffen wurde zwischen der AfD und den anderen Parteien“, sagt Weyrauch. Das habe viele Menschen bewegt, wählen zu gehen.



Zugezogene und Einheimische: Joanna Kot mit Familie (l.o.), Axel Biseke (l.u.), Renate Pintschovius und Silke Wildau (r.o.) und die Szusters. FOTOS: A. KÄMPFER

Grenz-Geschichten vom Ankommen und Wandel

Eine Potsdamer Ausstellung widmet sich den neuen Nachbarn aus Polen in Staffelde und Mescherin

Von Angelika Stürmer

Potsdam. Marta Szuster ist eine „Kümmertante“. Ständig kommen die Dorfleute zu ihr, wollen dies und das, bitten um Rat. Die 36-Jährige ist seit 2014 im Gemeinderat von Mescherin (Landkreis Uckermark). Das hat vor ihr noch kein Pole geschafft. Mit ihrem Mann Krzysztof und den drei Kindern lebt sie seit sechs Jahren in Staffelde. Als sie acht war, zogen ihre Eltern mit ihr von Stettin nach Hamburg. Sie nahm sich vor: Wenn sie volljährig ist, geht sie zurück. Wieder in Stettin, vermisste sie Deutschland. Sie fuhr in der Grenzgegend herum, sah in Staffelde dieses Schild: Haus zu verkaufen. Die Szusters nahmen einen Kredit auf, zogen ein. Seitdem stimmt ihr Lebensgefühl. Jetzt hat Marta beides. Polen ist ja keine vier Kilometer entfernt.

Kaum angekommen, klingelte Marta Szuster an jeder Tür: Ich bin die Neue, ich wohne jetzt hier. Die Uckermärker sind ja eher abwartend. Erst organisierte sie das Osterfeuer. Das hatte es lange nicht gegeben. Dann das Erntefest. Sie sagt: „Ich würde mir wünschen, dass wir nicht mehr von polnischen und deutschen Nachbarn sprechen, sondern nur noch von Nachbarn. Die Sprache ist die einzige Barriere, die besteht.“

Marta Szuster hat auch so manches Gespräch eingefädelt für die sehenswerte Ausstellung „Pizza aus Polen – Neue Nachbarn in alten Häusern“, die man sich in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam anschauen kann. Kuratorin Martina Schellhorn fuhr in die Grenzregion. „Ich wollte mir angucken, wie das Leben vor Ort so ist zwischen den deutschen Einheimischen und den hinzugezogenen Polen.“ Seit den 1990ern war auch in Mescherin die Einwohnerzahl gesunken, Häuser standen verwaist. Seit sechs Jahren nun wird gebaut und renoviert. Inzwischen sind von den 400 Mescherinern rund 15 Prozent Polen.

Es sind wunderbar alte Geschichten, die in der Schau erzählt werden. Welche, die das Leben schrieb. Und die Bilder von dem Fotografen Andreas Kämpfer –

fröhlich, unverstellt. Die Leute berichten über den Wandel in der Region, das Wurzeln-Schlagen, Sich-Kennenlernen. Ortsvorsteher Volker Schmidt-Roy, 47, sagt: „Die Polen waren für Dörfer wie Mescherin und Staffelde die Rettung. Die vielen alten Häuser, die es hier gab, wären inzwischen zusammengefallen.“ Axel Biseke, 60, hatte mit den Polen nie Probleme. „Man muss sich ein bisschen beschimpfen, dann geht das schon.“ Und er findet: „Die Polen machen mehr auf ihren Grundstücken als wir. Und die sind auch viel exakter.“

Einer dieser Akkuraten ist Ireneusz Janicki, 36, aus Staffelde. Er und seine Frau arbeiten im Kraftwerk „Dolina Odra“ drüben in Gryfino. Pemibel hat er den Gehweg vor seinem neuen Daheim gepflastert. Nachbar Biseke will ihn manchmal stoppen. Er rackere zu viel. Die Jan-

nickis sind wegen der Kinder gekommen. Sie sollen Deutsch lernen, dadurch bessere Chancen haben. In der Kita „Abenteuerland“ in Tantow sind mittlerweile 41 polnische Kinder und 26 deutsche. Leiterin Renate Pintschovius sagt: „Dabei sind wir sehr froh, sonst müssten wir eine Erzieherin entlassen.“

Man erfährt auch von Freundschaften. Bei Joanna Kot und den Tegats fing sie mit Joannas Fahrradunfall vor deren Anwesen an. Sie sind sofort raus. Wie können sie helfen? Von Fred Tegat kam auch die Inspiration für den Titel der Schau. Schellhorn meinte, es gäbe in der Gegend keinen Imbiss, wo man eine Bockwurst oder Pizza bekomme. Darauf Tegat: „Die Pizza bestellen wir in Polen. Ist kein Problem, die kommen aus Gryfino.“

Joanna Kot und ihr Mann Pawel wollten auch deswegen von dort nach Mescherin: „Es ist schön hier und vor allem so ruhig.“ Von der Natur dieses bogendünen Fleckchens schwärmen etliche der Porträtierten. Und so wird auf Tafeln auch diese Landschaft gezeigt. Wie der Nationalpark Unteres Odertal, der hinter Staffelde beginnt. Abgebildet ist ebenso Tantows heruntergekommener Bahnhof. Hohes Gras wuchert am Vorplatz. Auf dem schmiedeeisernen Zaun steht in roten Lettern noch immer: „Konsum“.

Die Zuzüge aus Polen haben sich verdreifacht

Anlass der Ausstellung war, dass vor 25 Jahren, am 17. Juni 1991, der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ geschlossen wurde. Im letzten Jahrzehnt verdreifachten sich die Zuzüge aus Polen in Dörfern des Nordostens Brandenburgs. Im

Landkreis Uckermark sind 1600 polnische Staatsbürger gemeldet.

● **Info:** „Pizza aus Polen – Neue Nachbarn in alten Häusern“, bis 19. 4. 2017, Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Heinrich-Mann-Allee 107, Potsdam, Mo-Mi 9 bis 18 Uhr, Do/Fr 9 bis 15 Uhr

NEUE NACHBARN IN ALTEN HÄUSERN

Eine bemerkenswerte Ausstellung über gelebte Nachbarschaft in der Oder-Grenzregion ist gegenwärtig in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam zu sehen.

Der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ wurde am 17. Juni 1991 geschlossen und war zweifelsohne eine gute Ausgangssituation für vertrauensvolle und persönliche Beziehungen beiderseits der Oder lebender Bürger. Ein Vierteljahrhundert später wird mit einer dieser beispielgebenden Ausstellung gezeigt, wie dieser Vertrag in Mescherin und Staffelde mit Leben erfüllt und ein vitaler ländlicher Raum gestaltet wurde.

ES FEHLTEN JUNGE MENSCHEN

Der massive Bevölkerungsschwund im Grenzgebiet zu Polen machte insbesondere der Ortschaft Mescherin Probleme. Die Kneipe und die Bäckerei geschlossen, die Bewohner alt, die Jüngeren wegen der Arbeitssituation weggezogen. Ein Wandel trat ein, als eine junge polnische Familie nach Mescherin zog: Joanna (38) und Pawel (39) mit Sohn Oliwier (11). Inzwischen ist im August 2016 Sohn Tymon geboren, der jüngste polnische Einwohner Mescherins. Es sind weitere junge Familien aus Polen in Mescherin und Staffelde angekommen und haben ein neues zu Hause gefunden. Zur Arbeit geht es meist nach Szczecin (Stettin) oder nach Gryfino (Greifenhagen), dort geht auch Oliwier zur Schule. Einige haben in der Landwirtschaft ihrer neuen Umgebung Arbeit gefunden oder betreiben ein Restaurant.

Unternehmer Volker Schmidt-Roy, ehrenamtlicher Ortsvorsteher in Mescherin, ist froh, dass dieser Wandel in seinem Ort eintritt, denn „die Polen waren für Dörfer wie Mescherin und Staffelde die

Rettung. Die vielen alten Häuser, die es hier gab, wären inzwischen zusammengefallen. Das war der Zeitpunkt, wo kein Deutscher kaufen wollte“. Der Zusammenhalt untereinander ist inzwischen gefestigt. Dorf- und Erntefeste wurden neu belebt durch die gemeinsame Organisation und Durchführung und sind nunmehr Höhepunkte der Entwicklung des ländlichen Raumes.

Die Ausstellung mit einem kombinierten ausgewogenen Bild- und ausführlichem Textteil wurde von Martina Schellhorn von der Landeszentrale für politische Bildung mit Fotos des Fotografen Andreas Kämpfer zusammengestellt. Auch die landschaftlichen Blicke in diese Region kommen nicht zu kurz. Text/Foto: Lutz Gogsch



Pawel Czerkowski (39) mit Tymon, Oliwier (11) und Joanna Kot (38) leben in Mescherin. Zur Arbeit bzw. Schule geht es über die Oder ins vier Kilometer entfernte Gryfino nach Polen.



Volker Schmidt-Roy, ehrenamtlicher Ortsvorsteher in Mescherin, ist froh über den Wandel.

Von Lars Grote

Brandenburg/Havel, Reimund Groß steht auf der Leiter, mächtig blickt er zum Himmel, der hier, unter dem Dach im Brandenburger „Haus der Offiziere“, nur zu erahnen ist. Zwei Scheinwerfer richten sich auf die Bühne, sie tauchen Groß, der aus sehr weiten Augen guckt, in künstliches und kühles Licht. Groß ist Schauspieler, gekonnt schleppt er die Stimme durch die Wörter, mal leiert sie, als spreche sie in Schlaf – und doch kommt alles irgendwann in einen sicheren Fluss.

„Unter dem Nussbaum waren Ofen mit großen Klappen“, spricht Reimund Groß, und weiter deklamiert er, nachdenklich und laut: „Menschenkörper, große, kleine, ganz kleine. Der Schornstein rauchte schwarz. Die Menschen im Dorf versuchten, nicht mehr hinzuzukommen.“

Sie proben jetzt seit gut zwei Stunden auf der engen Bühne. Groß vergisst manchmal den Satzanfang, ruft „macht nichts, weiter!“, beklagt, dass er nicht gut im Text-Lernen sei. Und findet doch im Handumdrehen wieder in die Rolle, die ihn ins Zwischenreich aus Sagenwelt und Alptraum führt.

Groß erzählt ein Märchen, das sich tatsächlich so zugetragen hat. Diesen Widerspruch löst das Ensemble auf mit einer schaukelnden, einfallreichen Bühnensituation, die manches nur in Schattenspielen zeigt – hinter einer Leinwand sieht man menschliche Konturen neben Scherenschnitten, ohne alle Einzelheiten auszubuchstabieren. Die Leinwand ist die zweite Ebene des Stückes, das von fünf Schauspielern gestemmt wird. Drei von ihnen wurden über einen Aushang im Arbeitsamt gesucht.

„Brandenburger Märchen“ heißt das Stück, das an diesem Mittwoch Premiere hat. Es geht um mehr als 9000 Krankenmorde, die 1940 in Brandenburg/Havel mitten in der Stadt begangen wurden, am Nicolaiplatz in der ehemaligen Haftanstalt. Die Euthanasie-Morde, von Nationalsozialisten unter dem Namen „T4“ begangen, bieten den Stoff des Stückes, im Gewand des Märchens wird von ihnen erzählt.

André Ley von der „Stiftung Brandenburgerische Gedenkstätten“ sagt, sie habe die Form des Märchens zunächst als „wenig passend“ empfunden für ein Werk, das von den Erinnerungen der Brandenburger an die „Mordanstalt für Psychiatriepatienten“ handelt. „Diese Meinung habe ich jedoch inzwischen revidiert“, räumt sie ein.

Überzeugt hat sie das Konzept von Daniela Klein, die in Berlin lebt, doch zum Kulturverein Pöwessin (Potsdam-Mittelmark, Gemeinde Beetzsee) gehört. Daniela Klein interessiert sich für „Geschichten, über die niemand sprechen möchte“. Sie ist in England aufgewach-



Einige Szenen des „Brandenburger Märchens“ kommen als Schattenstück auf die Bühne.

FOTOS: LARS GROTE



Ich bin der Quotenpunkt. Sebastian „Hotte“ Ihlenfeldt, Laiendarsteller

sen, manchmal ruft sie „Gosh!“, wenn sie sich aufregt – doch das kommt selten vor, denn ihre Kraft kommt aus der Ruhe, die sie mit einem leisen Lächeln unterhält. Mehr als 150 Zeitzeugen hat sie gefunden, die oder deren Eltern und Großeltern 1940 im Umfeld des al-

ten Zuchthauses lebten, auf dessen Areal die Kranken vergast und verbrannt wurden. Weil das Verbrechen im Stadtzentrum zu auffällig war, wurde es bald nach Paterdam verlegt, einer Ortschaft mit seinerzeit sechs Häusern.

Die Zeugnisse der Anwohner hat Daniela Klein in acht märchenhaften Kurzgeschichten erzählt, denn in den Erinnerungen der Menschen steckt ein markantes Vokabular: Ofen, Asche, Gold, das Feuer, der Wald, Dinge, die nicht gesehen und gesagt werden konnten – das waren Wörter aus der Märchenwelt. Es sollte keineswegs der Eindruck entstehen, dass die Erinnerungen un-

wahr seien, im Gegenteil, im Gewand des Märchens „kann man gewaltige Geschichten erzählen, die für die Zuschauer dadurch erträglicher sind“, sagt Daniela Klein.

Reimund Groß, der auch Regie führt, hat Kleins Erzählungen zu Theaterstücken umgearbeitet. Er lebt in Caritz (Ortsteil von Märkisch Luch im Havelland), und betont: „Wir wollen nicht den mahnedanden

Zwei Profis, drei Laien

Das Theaterstück „Brandenburger Märchen“ basiert auf den Recherchen von Daniela Klein, die mit gut 150 Zeitzeugen der Krankenmorde in Brandenburg/Havel sprach, bei denen 1940 mehr als 9000 Kranke und Behinderte vergast und verbrannt wurden.

Der Schauspieler und Regisseur Reimund Groß hat die von Daniela Klein erzählten Kurzgeschichten zum Drama umgeschrieben und das Stück mit dem Ribbecker Kabarettisten Gernot Frösching sowie drei weiteren Laienschauspielern inszeniert.

Premiere der „Brandenburger Märchen“ ist am Mittwoch, 25. Januar, um 20 Uhr im Haus der Offiziere in Brandenburg/Havel. Weitere Vorstellungen sind am 26., 27. und 28. Januar, jeweils 20 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten unter der Rufnummer 076/63254416.

Zeigefinger heben, wir spielen als einfache Menschen Theater für einfache Menschen. Wir sprechen von der Vergangenheit, doch wir wollen zeigen, dass wir jeden Tag aufpassen müssen, dass sich diese Barbarei nicht wiederholt.“

Auch Sebastian „Hotte“ Ihlenfeldt spielt mit, 23 Jahre alt, „ich bin der Quotenpunkt“, lacht er, und streicht sich durch sein pinkes Haar. Er lebte von staatlicher Unterstüt-

zung, als er den Aushang vom Ensemble sah, das drei Laiendarsteller brauchte. „Ich habe schon eine Weile nach guten Geschichtsbüchern über die Stadt Brandenburg gesucht“, erzählt er, „das war nicht leicht“. Nun stellt er auf der Bühne die Geschichte selber dar. „Das hätte ich auch ohne Gage gemacht“, sagt er, es lisselle ihn. Das Spiel mit der Vergangenheit festigt ihn in der Gegenwart.



Kloster Stift zum Heiligengrabe

Kloster Stift zum Heiligengrabe | Stiftgelände | 16909 Heiligengrabe
Dr. Friederike Rupprecht

Stiftgelände
16909 Heiligengrabe

Telefon (03 39 62) 80 80
Fax (03 39 62) 808-30
E-mail klosterstiftzumheiligengrabe@t-online.de
www.klosterstift-heiligengrabe.de

Herrn Dr. Manfred Stolpe
Kastanienallee 22 B
14471 Potsdam

21. 2. 2016

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Stolpe,

nun wird es höchste Zeit, dass ich Ihnen meinen Dank übermittle. Zunächst einmal möchte ich Ihnen herzlich dafür danken, dass Sie am Tag meiner Verabschiedung und der Einführung von Frau Dr. Schweizer als Äbtissin nach Heiligengrabe gekommen sind. Dies besonders, weil die Witterung nicht gerade einladend war. Vor allem danke ich Ihnen für Ihre Worte während des Empfangs, die mir sehr wichtig waren und mir nahegingen.

Ich habe es mit meinem Schreiben so lange hingezogen, weil ich Ihnen gerne für das von Ihnen geschenkte Buch, das „Brandenbuch“ insbesondere danken und dafür etwas Zeit haben wollte, um darin zu lesen. Sie haben ja ein Urteil erbeten, aber ein solches hat dieses Buch in keiner Weise nötig. Ich kann nur sagen, dass ich schon beim ersten Anlesen einiger Stichwortartikel gefesselt und begeistert war. Dieses Buch ist wirklich hervorragend geplant und ausgeführt. Die Informationen sind vielfältig und gründlich, die Artikel sind lebendig, und gleichzeitig ist immer wieder sowohl in den Artikeln wie in den Glossen etwas Humor und manchmal auch ein Ansatz von liebenswerter (Selbst-)Ironie zu spüren. Dabei ist eine Fülle von Lernstoff dabei, sodass ich schon angeregt wurde, einiges zu vertiefen, z. B. das Wissen über Sorben und Wenden oder über die Spracheigentümlichkeiten des Brandenburgerischen. Und vieles habe ich auch wiedergefunden, was mir hier in Brandenburg lieb geworden ist, z. B. die Hinweise auf Natur und Tiere, die Alleen, oder was mich interessiert, z. B. die Geschichte in ihren vielen Facetten. Dabei ist das Buch auch aktuell, sodass die Leserin durchaus sich in der Gegenwart Brandenburgs befindet.

Ich habe eine Reihe von Artikeln bereits anderen vorgelesen, finde übrigens die Idee mit den Stichworten sehr reizvoll. So möchte ich also Ihnen als einem der „Väter Brandenburgs“ ganz herzlich danken und Ihnen und Ihrer Frau ein gutes Jahr 2016 in Gesundheit und mit einem guten Maß an Aufgaben wünschen.

In Dankbarkeit für alles Erlebte und für Ihre Zuwendung

Friederike Rupprecht

Märkische Allgemeine Zeitung 23.01.2017
„Ein wahres Märchen übers Morden. Euthanasie-Geschichte der Stadt Brandenburg als spielfreudiges und kluges Theater inszeniert.“
Das Projekt wurde von der Landeszentrale finanziell gefördert.

Feedback 21.12.2016
Das „Brandenbuch“, eine Eigenpublikation der Landeszentrale, gehört zu den „Bestsellern“ im Publikationsangebot der Landeszentrale. Hier ein Leserbrief.

Schön! Treffend! Und doch so
witzig!

Als Quotenfrau in einer Band
würde ich mich gerne für einen
Frauenprobierraum engagieren.*

Gibt's schon in Hamburg,
Leipzig, Berlin... Da lassen sich
dann sicher auch solche Courts
darüber ziehen. 😊

Danke und Grüße! Fritz
*Interesse? frizaster@gmail.com

Schauf beobachtet und zugehört! Einfach toll,
was und wie da von den Künstlerinnen gemacht
wurde. Wie so oft lassen sich unvorbereitete Fragen
leicht erheben (und auch beantworten) mit viel
Humor. Ich danke für die kluge Aus-
stellung und die Mitarbeiter der Landes-
zentrale dafür, dass ich diese auch noch
außerhalb der Öffnungszeiten besuchen
darf.

aus Brandenburg an der Havel
hitzige Grüße Petra Schumpe

20.04.16

Der Ausstieg hat sich gelohnt. Die Ausstellung
ist wirklich gut gelungen: treffend, witzig und sollte
zu denken geben.

Danke Brigitte u. Jürgen Olsson / Stahmsdorf
22.04.16

Wieder einmal eine tolle Karikaturenausstellung,
herzlich witzig u. treffend!

Enka Krumholz 22.04.16

Eine gute Umsetzung der Themen, die
hier für uns in den Karika-
turen widerspiegeln.

D. Höske 22.4.16

Wie in jedem Jahr wieder eine schöne
Ausstellung mit einem tollen Titel -
einfach gelungen. Weiter so!

G. Schubert, R. Ahrens (Döblich)
25.4.2016

Nicht als schwerwert und leicht - leicht - auch
ganz schön lehrreich. jenseits - ohne Hüma?
wäre es ja auch ärgerlich ... Danke für diese
ermüthigende Präsentation!

J. Hildebrandt 7.9.2016

Sehr gutes Thema!
Danke für die tolle Ausstellung!
Sina Kusch 7.9.2016

Was wurde die Ausstellung nicht am
Herz gelegt, und wie können sie nur
weiter empfehlen. Vielen Dank.

C. + K. Schumburg, Brandenburg
E. + G. Potsdam

Wieder eine sehr gelungene Ausstellung! Danke!
Brigitte und Jürgen Schöneberg, Potsdam 3.10.2016

Es macht Spass, die Ausstellung zu sehen.
Sehr originale Cartoons zu dem immer
noch aktuellen Thema, die ergänzenden
Textbeiträge sind eine passende Ergänzung!

C. W. 7.10.2016

Die Meschiner und Staffelder sind zahlreich
erschienen und bedanken sich recht
herzlich bei dem Mitarbeitern der
Landeszentrale für die wunderbare
Fotoausstellung!

Es ist beeindruckend wie schön man ein
Dorf und seine Bewohner porträtieren
kann. DANKE!
Dziękujemy!)

Alex Sarski

Marta Jurek
Jawicki

Joanna Plot : Paweł Cienkowski
Przyjaciele z Polski (Paweł & Gryfiar)
Eric: Marcin Młotkowski
+ Maja: Mati



18.10.2016



www.politische-bildung-brandenburg.de

Copyright © Brandenburgische Landeszentrale
für politische Bildung, 2017
Tel. (0331) 866-3541
info@blzpb.brandenburg.de
www.politische-bildung-brandenburg.de

Soweit in diesem Bericht geschlechtsspezifische Begriffe
verwendet werden, gilt die jeweilige Bezeichnung für andere
Geschlechter gleichermaßen.

